

Pädagogisches Konzept der Primusschule Schalksmühle

24. Februar 2015

(überarbeitete Fassung)



Impressum

Pädagogisches Konzept der Primusschule Schalksmühle

4. Auflage 2015

Das vorliegende pädagogische Konzept für die Primusschule Schalksmühle wurde im Auftrag der Gemeinde Schalksmühle von einem pädagogischen Arbeitskreis erarbeitet. Es ist in Anlehnung an Konzeptvorlagen anderer Schulen, insbesondere der Max-Brauer-Schule Hamburg und der Profilschule Ascheberg erstellt worden. Alle Rechte liegen bei der auftraggebenden Gemeinde.

Anmerkung zum Sprachgebrauch: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text entweder die weibliche oder männliche Form gewählt, doch wir betrachten beide Formen als gleichwertig.

Inhalt

Vorwort

1 Grundgedanken	7
2 Leitziele	7
2.1 Wertschätzung, Toleranz und Vielfalt	7
2.2 Verantwortung für sich und die Umwelt.....	8
2.3 Entwicklung und Erhalt der individuellen Lern-, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft	9
2.4 Erwerb nachhaltiger Kompetenzen, Selbstwirksamkeit erfahren.....	9
2.5 Begleitung der individuellen Entwicklung in vorbereiteter Umgebung.....	9
2.6 Raum als dritter Pädagoge	10
3 Das Lern - und Erziehungskonzept	10
3.1 Persönlichkeitsbildung	11
3.2 Personale Kompetenz	11
3.3 Soziale Kompetenz	11
3.4 Methodenkompetenz	12
3.5 Fachkompetenz.....	12
3.6 Die sieben Dimensionen des Lernens	12
3.7 Die Stufen der Entwicklung	12
3.8 Jahrgangsübergreifendes Lernen	13
3.9 Unterschiedliche Kinder-unterschiedliches Lernen	14
3.10 Lernbüro	14
3.11 Projektarbeit.....	16
3.12 Werkstatt	18
3.13 Bewertung von Lernfortschritt und Leistung.....	18
3.14 Lernberatung.....	19
3.15 Standardorientierung.....	20
3.16 Klassenrat	20
3.17 Schülervertretung.....	20
3.18 Schul- und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher	21
3.19 Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde	23
3.20 Außerschulische Institutionen unterstützen bei der Erziehung.....	23

4	Lernen und Arbeiten im Team	23
4.1	Stufenteams	23
4.2	Fachteams	24
4.3	Schülerteams	24
4.4	Schulleitungsteam	24
5	Von der Integration zur Inklusion	24
5.1	Vorbemerkung	24
5.2	Inklusion	25
5.3	Politische Intention	25
5.4	Ziele der Inklusion	26
5.5	Aktueller Rechtsrahmen - Verfahren	26
5.6	Rahmenbedingungen	27
5.7	Arbeitsformen zur bestmöglichen Förderung aller Schülerinnen und Schüler	27
5.8	Psychomotorik	27
6	Der organisatorische Rahmen	28
6.1	Struktur der Primusschule Schalksmühle	28
6.2	Unterrichtsorganisation	28
6.3	Ganztag Stufe I	29
6.4	Ganztag Stufe II	30
6.5	Aufnahme	31
6.6	Übergang in die Sekundarstufe II	31
6.7	Individuelle Herausforderungen und außerschulische Lernorte	31
6.8	Überfachliches Lernen und Verantwortung	32
6.9	Fremdsprachenfolge	35
6.10	Wahlpflichtbereich	35
6.11	Versetzung	36
6.12	Abschlüsse und Berechtigungen	36
6.13	Vorbereitung auf den Beruf	37
6.14	Kooperationen mit außerschulischen Partnern	37
6.15	Kooperation mit dem Bergstadt Gymnasium und Anne Frank Gymnasium	38
6.16	Gymnasiale Oberstufe	39
7	Organisationsrahmen der Teamarbeit	40
7.1	Lehrpersonal	40
7.2	Erzieherinnen und Erzieher	40
7.3	Sozialpädagogische Fachkräfte	38

7.4	Stufenteams	39
7.5	Schulleitung	39
8	Raumstruktur	39
8.1	Lehr- und Lernmedien	40
8.2	Selbstlernzentrum	40
9	Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung	41
9.1	Qualitätsprojekte	41
9.2	Primusschule Schalksmühle als Lernende Schule	45

Vorwort

„Kinder sind die Zukunft unserer Gemeinde! Ein gutes Bildungsangebot ist wichtig, um junge Familien an Schalksmühle zu binden. Mit der Primusschule können wir eine moderne und nachhaltige Schulform vor Ort etablieren, die unseren Kindern und Jugendlichen bestmögliche Chancen für einen Ausbildungsberuf beziehungsweise für den Weg zum Abitur bietet. Für mich ist Schalksmühle ohne eine weiterführende Schule schwer vorstellbar.

Der eingeschlagene Weg zur Errichtung einer Primusschule in Schalksmühle stimmt mich aufgrund der positiven Resonanz zuversichtlich, dass wir Schalksmühle zu einem modernen Bildungsstandort entwickeln können.“



Jörg Schönenberg

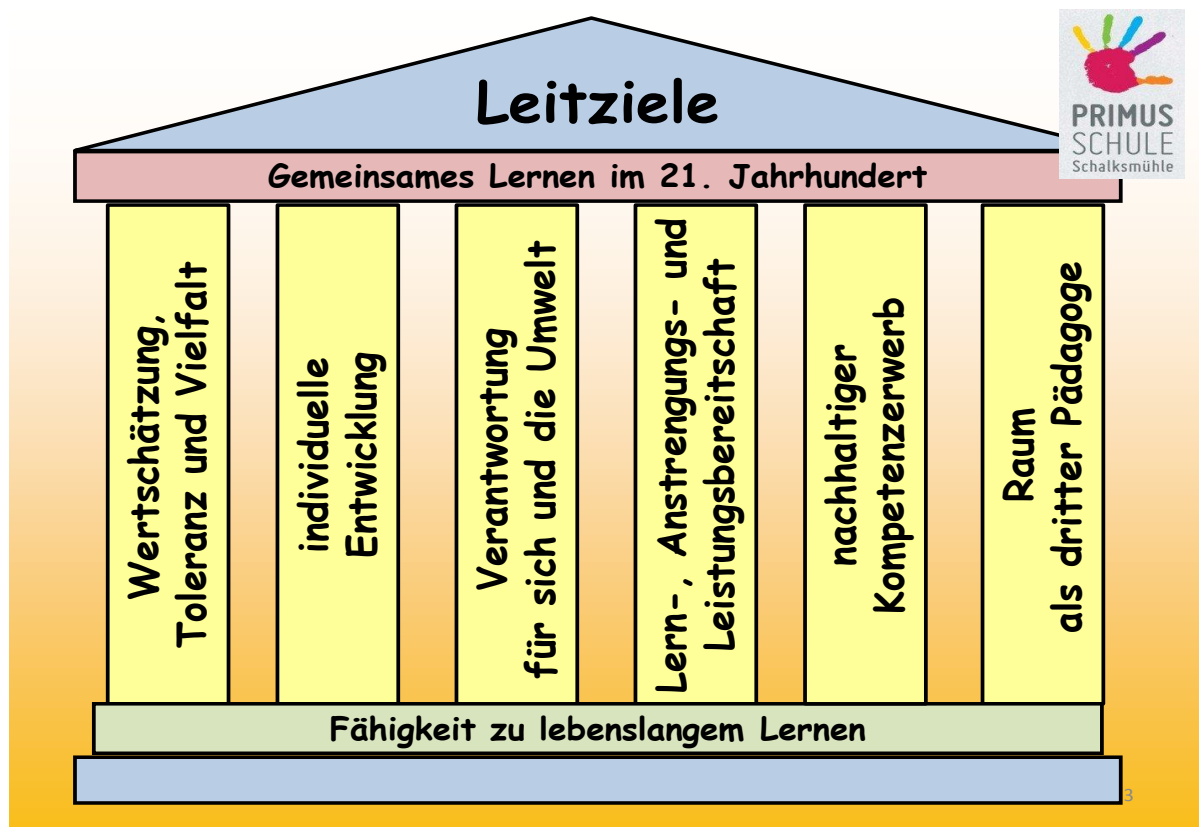
(Bürgermeister)

1 Grundgedanken

„Bildung ist die Basis für ein demokratisches Miteinander mit gerechten Chancen und sozialer Teilhabe für alle. Bildung ist aber auch die Basis für eine wirtschaftliche Zukunft und für einen achtsamen Umgang mit unserer Vergangenheit.“(Leitfaden zum Schulversuch)

Die Primusschule Schalksmühle nimmt den Bildungsauftrag an und wird im Miteinander Bildung im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich entwickeln. Die Primusschule Schalksmühle ist eine Schule in kommunaler Trägerschaft für den Primar- und Sekundar I - Bereich mit den Jahrgangsstufen 1 – 10; sie ist eine von 15 Versuchsschulen des Landes NRW. Mit der Schule möchten wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, gemeinsam von der Jahrgangsstufe 1 bis 10 ohne Schulwechsel die Schule zu besuchen. Die Schule soll zweizügig geführt werden. Das Schulangebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler in Schalksmühle und Umgebung. Die Schule, die auf ein selbst- und sozialverantwortliches Leben vorbereitet, ist ein Haus der Begegnung und des Lernens. In vorbereiteter Umgebung und begleitenden Prozessen machen die Kinder die Erfahrungen, die notwendig sind, die Freiheit zur persönlichen Entfaltung zu erlangen.

2 Leitziele



2.1 Wertschätzung, Toleranz und Vielfalt

Die Primusschule Schalksmühle ist eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen. Sie nimmt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit ernst und stärkt sie in ihren Persönlichkeiten. Sie ermutigt sie und ermöglicht ihnen Selbstbewusstsein und Lebenszuversicht und lässt ihnen auf den Grundlagen unserer Kultur und Gesellschaft eine umfassende Bil-

dung zukommen. Sie ist ein Ort, an dem jedes einzelne Kind in seiner Eigenart von allen geachtet und als Individuum ernst genommen und gefördert wird, wo es gern lebt und lernt und sich mit der Schule identifiziert. Ziel ist es auch, alle SuS zu tolerantem Denken und achtsam und wertschätzendem Umgang mit der Vielfalt alle in der Gemeinschaft lebenden Personen zu erziehen nicht zuletzt auch durch das Modell aber auch durch Anleitung und konkrete Maßnahmen.

Kinder sind verschieden, lernen und entwickeln sich auf unterschiedliche Weise und unterschiedlich schnell. Dieser Grundsatz der Inklusion findet sich in den Arbeitsweisen der Schule wieder, weswegen es selbstverständlich ist, dass auch Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf zur Schüलगemeinschaft zählen. Es entspricht dem Konzept, dass diese Mädchen und Jungen, wann immer es sinnvoll und möglich ist, im gemeinsamen Unterricht, am gleichen Thema, jedoch mit differenzierten Zielen mitarbeiten. Dafür ist die Lernzeit so organisiert, dass so oft wie möglich jeweils eine Sonderpädagogin oder ein Sonderpädagoge als zweite Lehrkraft das gemeinsame Lernen unterstützt. In diesem Sinne ist die Primusschule Schalksmühle eine bildungsgerechte Schule, in der alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft optimal gefordert und gefördert werden. Die Pädagogik bietet durch die individuellen Lernzeiten und das umfangreiche Materialangebot eine gute Basis, mit der alle Schülerinnen und Schüler arbeiten können. Jedes Kind kann dort gefordert und gefördert werden, wo es gerade steht. Die Selbsttätigkeit der Kinder steht im Vordergrund; die Lehrkräfte haben die Lernprozesse jedes einzelnen Kindes im Blick und reflektieren gemeinsam mit den Kindern, welche Aufgabe die nächste sein kann. Die persönliche Beziehungsebene zwischen Schüler und Lehrperson ist die Grundlage für das Fördern und Fordern; Voraussetzung dafür ist eine hohe fachliche und erzieherische Kompetenz der Lehrkräfte.

2.2 Verantwortung für sich und die Umwelt

Die Primusschule Schalksmühle versteht sich als ein Ort, in dem Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die eigene Entwicklung, insbesondere ihr Lernen, und für die Gemeinschaft übernehmen lernen. Schüler und Schülerinnen erfahren, dass sie ihren Lernerfolg durch eigenes Handeln im Wesentlichen beeinflussen, dass ihr Handeln wirksam ist. Darüber hinaus lernen sie in einer Erfahrungsschule des sozialen Lebens, sich als ein Teil einer Gemeinschaft zu verstehen. Neben der Schüलगemeinschaft gibt es die Lehrkräfte, die Sozialpädagogen, die Erzieher und das weitere Personal, die durch eine persönliche Bindung zu den Schülerinnen und Schülern auch zur Gemeinschaft gehören. Um die soziale Gemeinschaft von Anfang an zu fördern, wird schon in der ersten Klasse in Projekten die Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin soweit möglich geschult. In unterschiedlichen Projekten lernen Lehrer und Schüler untereinander vielfältige und manchmal verborgene Stärken der einzelnen kennen und schätzen. Selbstverständlich gehören auch die Eltern als ein wichtiger Bestandteil zur Schulgemeinschaft. Durch eine enge Zusammenarbeit der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften wird die bestmögliche Schulgestaltung für jeden Einzelnen ermöglicht.

2.3 Entwicklung und Erhalt der individuellen Lern-, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft

Da jedes einzelne Kind als einzigartig gesehen wird, ist es an der Primusschule Schalksmühle selbstverständlich, dass die Entwicklung der individuellen Lern-, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft durch die Lehrer beachtet und gefördert wird. Lehrer haben den Auftrag

Schülerinnen und Schüler für den Lerngegenstand zu begeistern und so die natürliche Neugierde und Bereitschaft für Lernen und Bildung zu erhalten, zu stärken oder wieder freizulegen. Schülerinnen und Schüler werden mit ihren individuellen Stärken beachtet, sodass auch hochbegabte Schülerinnen und Schüler nicht unterfordert werden und zu ihrem Recht auf Förderung kommen.

2.4 Erwerb nachhaltiger Kompetenzen, Selbstwirksamkeit erfahren

Die Primusschule Schalksmühle versteht sich als lernende Schule. Lehrer sind Lernbegleiter und stehen den Schülerinnen und Schülern unterstützend in ihrem individuellen Lernprozess zur Seite. Dabei lernen alle in einer großen Schulgemeinschaft voneinander. Das gemeinschaftliche Schulleben ist geprägt von gegenseitigem Respekt, insbesondere in der Schüler-Lehrerbeziehung als auch in der Lehrer-Schülerbeziehung. Gegenseitiger Respekt wird an der Primusschule Schalksmühle gelebt, wodurch ein gemeinschaftliches Lernen aller ermöglicht wird. Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder und wollen sich identifizieren und engagieren und sie wollen, dass ihnen etwas zugetraut wird. Sie haben bestimmte Stärken, Neigungen und Begabungen, wollen diese zum Ausdruck bringen, wollen sich dabei anstrengen und optimale Leistungen zeigen. Das gelingt auch und besonders durch die Stärkung der Team- und Entscheidungsfähigkeit sowie der Kompromissbereitschaft und -fähigkeit. In der engen Kooperation mit den Sonderschulpädagogen und Sozialpädagogen werden auch Konfliktlösungsstrategien, Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Leistungsbereitschaft gestärkt. Das Methodenkonzept der Primusschule Schalksmühle hat zudem die Stärkung der Argumentationsfähigkeit und -bereitschaft, der Flexibilität sowie der Fähigkeit zur Reflexion und zum Transfer im Blick. Maßnahmen der inneren Differenzierung ermöglichen unterschiedliche Leistungsstufen, die durch entsprechende Kompetenzraster transparent gemacht werden.

Schülerinnen und Schüler erfahren sich selbstwirksam, wenn sie selbst etwas tun. An der Primusschule Schalksmühle erfahren sich Schülerinnen und Schüler selbst wirksam auf mehreren Ebenen. In der Lernzeit im Lernbüro wird mit Materialien gearbeitet, die von den Kindern selbstständig bearbeitet werden. Die Materialien haben den Anspruch, das eigenständige Tun zuzulassen und zu fördern; weiterhin gewähren die Materialien in der Regel eine Selbstkontrolle durch den Schüler.

2.5 Begleitung der individuellen Entwicklung in vorbereiteter Umgebung

Schülerinnen und Schüler stehen in der Primusschule Schalksmühle im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen. Durch eine vorbereitete Lernumgebung wird individuelles Lernen möglich. Jedes Kind kann sein Potential optimal ausschöpfen und eine bestmögliche Ausgangsposition für den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang erreichen. Unabhängig von ihren Vorkenntnissen, ihrer Sprache, ihrem kulturellen und sozialen Hintergrund und ihrem Lernvermögen nutzen und entfalten alle Kinder und Jugendlichen in der Primusschule Schalksmühle ihre Chancen und Begabungen optimal; denn im Zentrum der Arbeit in der Schule steht die individuelle Herausforderung, an denen Kinder wachsen können.

Nicht alle müssen zur gleichen Zeit das Gleiche tun und lernen. Neben den grundlegenden gemeinsamen Lernerfahrungen gibt es unterschiedliche Lernwege, Lernorte und Lernangebote. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die entsprechenden Voraussetzungen in einer vorbereiteten Lernumgebung, dem Bereitstellen geeigneter Materialien und einer notwendigen Struk-

tur zu schaffen und den Lernprozess zu begleiten. Dabei sollen außerschulische Lernorte einbezogen werden, denn sie bieten die Möglichkeiten, auch außerhalb des Schulgebäudes Lernerfahrungen in einer besonderen Umgebung zu machen. Aus diesem Grund werden außerschulische Institutionen und Personen in die „vorbereitete Umgebung“ eingebunden. Auch das Gelände neben dem Schulzentrum Löh und dem Standort Spormecke bietet Möglichkeiten Erfahrungen in der Natur zu machen; z.B. stellt ein ansässiger Imker sein Fachwissen zur Verfügung.

Diese Möglichkeiten stellen die Schülerinnen und Schüler vor individuelle Herausforderungen. Die außerschulischen Herausforderungen werden an der Primusschule Schalksmühle genutzt, weil Schule nicht nur im Gebäude stattfinden soll. Schule als ein Haus der Vielfalt bezieht andere Lernorte mit ein und macht sie zu individuellen Herausforderungen für Schülerinnen und Schülern.

2.6 Raum als dritter Pädagoge

Schule als Lern- und Lebensort braucht ein gestalterisches Umfeld, in dem Schülerinnen und Schüler, Lehrer und alle anderen Beteiligten sich gerne aufhalten und abwechslungsreiche Möglichkeiten haben, den Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen. Deshalb sind Licht, Farbe, Luft und Raumklima besonders zu beachten. Eine offene Schule mit offenen Menschen braucht auch „offene Räume“, d.h. mehr Transparenz. In den letzten Jahren sind Schulbauten zunehmend zu „offenen Lernräumen“ entwickelt worden. Zu der Tatsache, dass die Beteiligten in der Ganztagschule im Vergleich zu früher ca. 60 – 75% mehr Zeit in den Schulräumen verbringen, kommt hinzu, dass die Pädagogik mehr selbstständiges Arbeiten und mehr individuelle Förderung fordert. Dies erfordert eine Neudefinition und Neuorganisation von Information, Wissensvermittlung, Experiment und Austausch; dabei geht es um direktere Informationsmöglichkeiten, kürzere Wege und mehr Raum für Informationen und Austausch. Die Lernsituationen haben sich verändert; neben dem Frontalunterricht gibt es Einzel-, Klein- und Großgruppenarbeit und auch Situationen nicht programmierter Tätigkeiten. Weiter kommen die Anforderungen an den inklusiven Unterricht hinzu; inklusiver Unterricht stellt ebenfalls neue Raumanforderungen, um den differenzierten sowie den individuellen Lern- und Unterstützungsbedarf von Kindern in heterogenen Gruppen erfüllen zu können. Diese Veränderungen haben auch dazu geführt, dass die teambezogene Zusammenarbeit durch räumliche Clusterbildung unterstützt wird und dass Schulräume in diese Richtung umorganisiert werden.

Der Bauausschuss und Rat der Gemeinde Schalksmühle hat sich intensiv mit diesen Veränderungen beschäftigt, sieht die Notwendigkeit der räumlichen Veränderung in den Schulgebäuden. Der Rat hat in der Sitzung am 15.Juli 2013 die notwendigen Maßnahmen beschlossen.

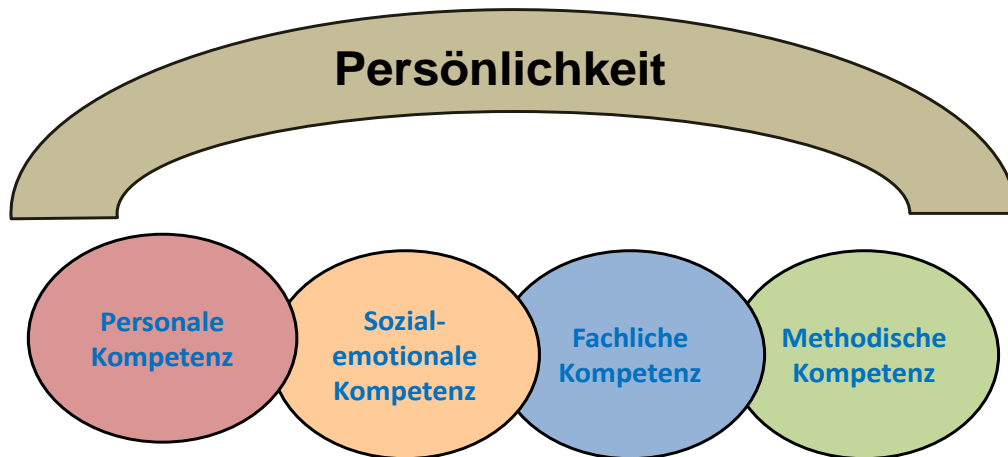
3 Das Lern- und Erziehungskonzept

Das Pädagogische Konzept der Primusschule Schalksmühle ist insgesamt darauf angelegt, das Begabungspotential aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen, jedem Kind einen möglichst hohen Bildungsabschluss zu ermöglichen und auf nachfolgende Ausbildungswege sowohl beruflicher als auch schulischer Art optimal vorzubereiten. Deshalb setzt die Schule mit ihrem Lernkonzept auf die möglichst gleichrangige und umfassende Ausbildung fachlicher, methodischer, sozial-emotionaler und personaler Kompetenzen.

Primusschule Schalksmühle



Das Kind ist der Baumeister seiner selbst.



3.1 Persönlichkeitsbildung

Die Entwicklung der Persönlichkeit steht in der Primusschule Schalksmühle an erster Stelle, die durch die Werteerziehung und die Förderung der zentralen Kompetenzbereiche ermöglicht wird.

3.2 Personale Kompetenz

Kinder und Jugendliche müssen zum lebenslangen Lernen in unserer Gesellschaft befähigt werden. Darum lernen die Schülerinnen und Schüler sich zu motivieren und Eigeninitiative zu ergreifen, sich eigenständig Ziele zu setzen, den Weg zum Ziel zu planen, selbst zu organisieren, die Zielerreichung und den eigenen Lernfortschritt zu überprüfen und den Lernprozess zu reflektieren. Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit sind dabei Voraussetzungen, um den eigenen Lern- und Entwicklungsprozess zielgerichtet mit klaren Rahmenbedingungen und festen Strukturen zunehmend selbstgesteuert zu gestalten.

3.3 Soziale Kompetenz

In der Primusschule Schalksmühle lernen die Kinder und Jugendlichen, Verantwortung für sich selbst und eine gerechte und gewaltfreie Gesellschaft zu übernehmen.

Dieses Ziel ernst zu nehmen bedeutet, die Schüler zu befähigen, in Gruppen zu arbeiten, aber auch sich selber zu motivieren, zu steuern und zu organisieren. Das soziale Lernen findet in der Gemeinschaft der Klasse, des Jahrgangs und der Schulgemeinschaft statt und richtet sich auf Gegenseitigkeit und wechselseitige Unterstützung. Insbesondere in der Jahrgangsmischung erleben sich die Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen sozialen Rollen. Darüber hinaus bietet die Schule sowohl individuelles Coaching und Beratung in Problemsituationen als auch Trainings in gruppenbezogenen Kontexten an, z. B. soziales Kompetenztraining, Gewaltpräventionsprojekte, Anti-Mobbing-Projekte, Sozialpraktika, Ausbildung der Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter, Schulsanitäter, Sporthelfer, Sprachpaten, Hausaufgaben- und Lerncoaches.

3.4 Methodenkompetenz

Damit Schülerinnen und Schüler zunehmend in größeren Zusammenhängen selbstständig und selbstgesteuert lernen können, müssen sie über ein breites Spektrum an Lern- und Arbeitstechniken sowie Strategien verfügen.

Die Jahrgangsteams legen im Jahresarbeitsplan fest, in welchen Fächern die einzelnen Lernstrategien und Arbeitstechniken vermittelt werden. Nach der Vermittlung üben die Schülerinnen und Schüler dann in allen Fächern, aber auch in den unterschiedlichen Projekten, die sichere Anwendung der Strategien und Techniken.

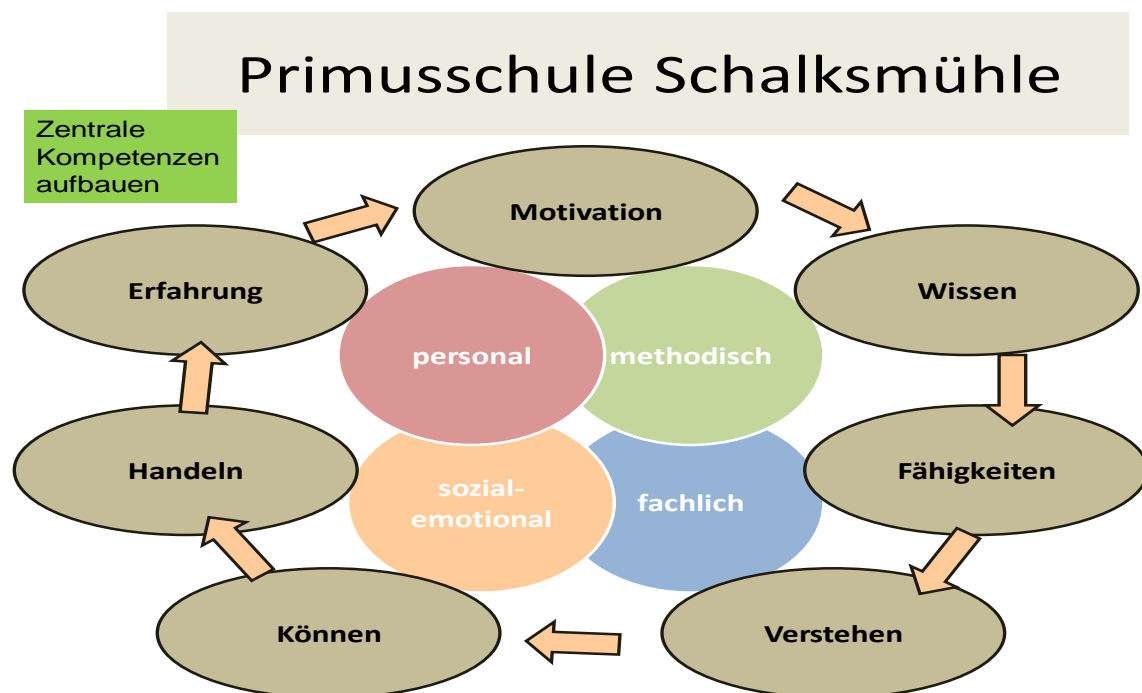
3.5 Fachkompetenz

Das fachliche Lernen hat an der Primusschule Schalksmühle einen hohen Stellenwert. Der Aufbau von strukturiertem und vernetztem Wissen, Können und Handeln in allen Fächern ist das zentrale Ziel des Unterrichts. Auf der Basis der Bildungsstandards und der jeweiligen Kernlehrpläne der Fächer in NRW werden die schulinternen Lehrpläne entwickelt. Wesentlich für die Auswahl der Unterrichtsinhalte sind Sinnhaftigkeit und Lebensweltbezug.

Die verbindlichen Inhalte der Fächer werden im Unterricht erarbeitet. Dabei ergänzen sich lehrgangsbezogenes Lernen, kooperative Lernformen und offene Lernangebote. Zur Förderung des vernetzten Wissens werden in Projekten die Inhalte bestimmter Themenfelder erarbeitet.

3.6 Die sieben Dimensionen des Lernens

Das Lernen führt zu nachhaltigem Kompetenzerwerb, wenn die sieben Dimensionen im Lernzyklus möglichst oft durchlaufen werden. Wo immer es möglich ist, schaffen die Pädagogen in der Primusschule Schalksmühle Gelegenheiten, in denen die Schülerinnen und Schüler diese sieben Dimensionen erfahren und so möglichst nachhaltig lernen.



3.7 Die Stufen der Entwicklung

PRIMUSSchule Schalksmühle

Stufe I: 1.-3.Klasse

Die Entwicklung des selbständigen Lernens

Stufe II: 4.- 6. Klasse

Die Entwicklung des selbstverantworteten Lernens

Stufe III: 7./8. Klasse

Herausforderung und Erprobung durch aktives und soziales Lernen

Stufe IV: 9./10. Klasse:

Orientierungsphase Berufsausbildung / Anschluss Sek. II

3.8 Jahrgangsübergreifender Unterricht

In der Primusschule Schalksmühle lernen die Kinder und Jugendlichen - anders als in traditionellen Klassenverbänden - in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Das bedeutet konkret: die Jahrgangsstufen 1-3 (Kindheit), Jahrgangsstufen 4-6 (Vorpubertät), Jahrgangsstufen 7 und 8 (Pubertät) und die Jahrgangsstufen 9 und 10 (Adoleszenz) lernen und arbeiten in Gruppen von ca. 24 Kindern.

Ein Vorteil ist, dass die Kinder bzw. Jugendlichen ähnlich wie in einer Familie zusammenleben und -lernen.

- Der jahrgangsübergreifende Unterricht trägt dazu bei, der normalerweise in einem Jahrgang vorhandenen Begabungsstreuung individuell zu begegnen.
- In einer Gruppe könnten z.B. leistungsstarke und schnell lernende Schülerinnen oder Schüler der Jahrgangsstufe 1 beispielsweise am gleichen Unterrichtsinhalt wie die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 3 arbeiten.
- Durch das Helferprinzip lernen die „Kleinen“ von den „Großen“. Wer schnell lernt, wird besonders gefordert und lernt vertiefend und nachhaltiger, da er in die Rolle kommt, anderen Kindern Inhalte zu erklären. Wer hingegen mehr Zeit benötigt, erhält besondere Förderung und gerät nicht unter Druck und Lernstress. Auf diese Weise wird das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aller Schülerinnen und Schüler gestärkt – egal, wie ihr Begabungspotential aussieht.

Für Schülerinnen und Schüler der Primusschule Schalksmühle kann deshalb auch die Verweildauer in der Schule bis zum Erwerb eines Schulabschlusses variieren. Sie können die Schule in 9, 10 oder 11 Jahren durchlaufen. Das traditionelle „Sitzenbleiben“ gibt es nicht, ein „Überspringen“ in Form eines schnelleren Durchlaufs führt nicht zwangsläufig dazu, den Klassenverband verlassen zu müssen.

Jedes Jahr wechseln lediglich die ältesten Schülerinnen und Schüler in die nächsthöhere Lerngruppe, während etwa genauso viele jüngere Kinder neu in eine geordnete Klassenstruktur hineinwachsen.

3.9 Unterschiedliche Kinder – Unterschiedliches Lernen

Jedes Kind hat Anspruch auf eine individuelle Förderung im Rahmen des jahrgangsübergreifenden Unterrichts. Es soll seinen eigenen Lernweg finden und erkennen, dass Anstrengung sich lohnt und zum Erfolg führt. Um ihre Lernfreude zu erhalten, benötigen die Kinder unterschiedliche Zeiträume, unterschiedliche Lernzugänge, differenzierte Aufgaben, unterschiedliches Arbeitsmaterial oder verschiedene Hilfen, um ihre Kompetenzen nachhaltig zu erweitern. Jede Schülerin und jeder Schüler darf beim Lernen den eigenen Weg gehen und dabei auch mal Umwege machen. Fehler werden als unverzichtbare Lernchancen gesehen. Es ist wichtig, dass die Erwachsenen die Kinder auf ihren individuellen Lernwegen unterstützen und sie ermutigen, ausgetretene Lernpfade zu verlassen. Lust auf Leistung lässt sich nicht verordnen, sie erwächst aus dem Erleben von Erfolg, Ermutigung und Lob.

Durch differenzierte Aufgabenstellungen und Arbeit auf unterschiedlichen Niveaustufen sowie den Einsatz verschiedenster Lern- und Arbeitsmittel sollen alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Stärken und Schwächen gefordert und gefördert werden. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen stehen Möglichkeiten bereit, die ihrer Begabung und ihren Interessen möglichst entgegenkommen. Gleiches gilt aber auch für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Die Primusschule Schalksmühle ist eine inklusive Schule. Sonderpädagogen sowie Schulsozialarbeiter und Sozialpädagogen tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Unterstützungsbedarf adäquat gefördert werden. In diesem Sinne bietet das Konzept der Primusschule Schalksmühle allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das individuelle Lern- und Leistungspotential zu nutzen und auszuschöpfen.

Ziel des Unterrichts ist es, selbstorganisiertes Lernen zu fördern und Wissen und Kompetenzen zu vernetzen. Die Lernzeit gestaltet sich im Wesentlichen in drei Organisationsformen: den Lernbüros, dem Projektunterricht und der Werkstattarbeit.

3.10 Lernbüro

In den Lernbüros werden ausgeprägte Fachkompetenzen in den Lernbereichen Mathematik, Deutsch und den Fremdsprachen vermittelt. Dies wird mit dem Anspruch auf individuelle Förderung verknüpft. Grundprinzip des Unterrichts ist die innere Differenzierung. Jedes Kind wird darin unterstützt, die zuvor auf Grundlage der individuellen Leistungsmöglichkeit definierte Ziele zu erreichen. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, den Lernprozess zu begleiten und zu unterstützen. Sie setzen gezielte Impulse zur Weiterarbeit, wenn dies notwendig und angebracht ist.

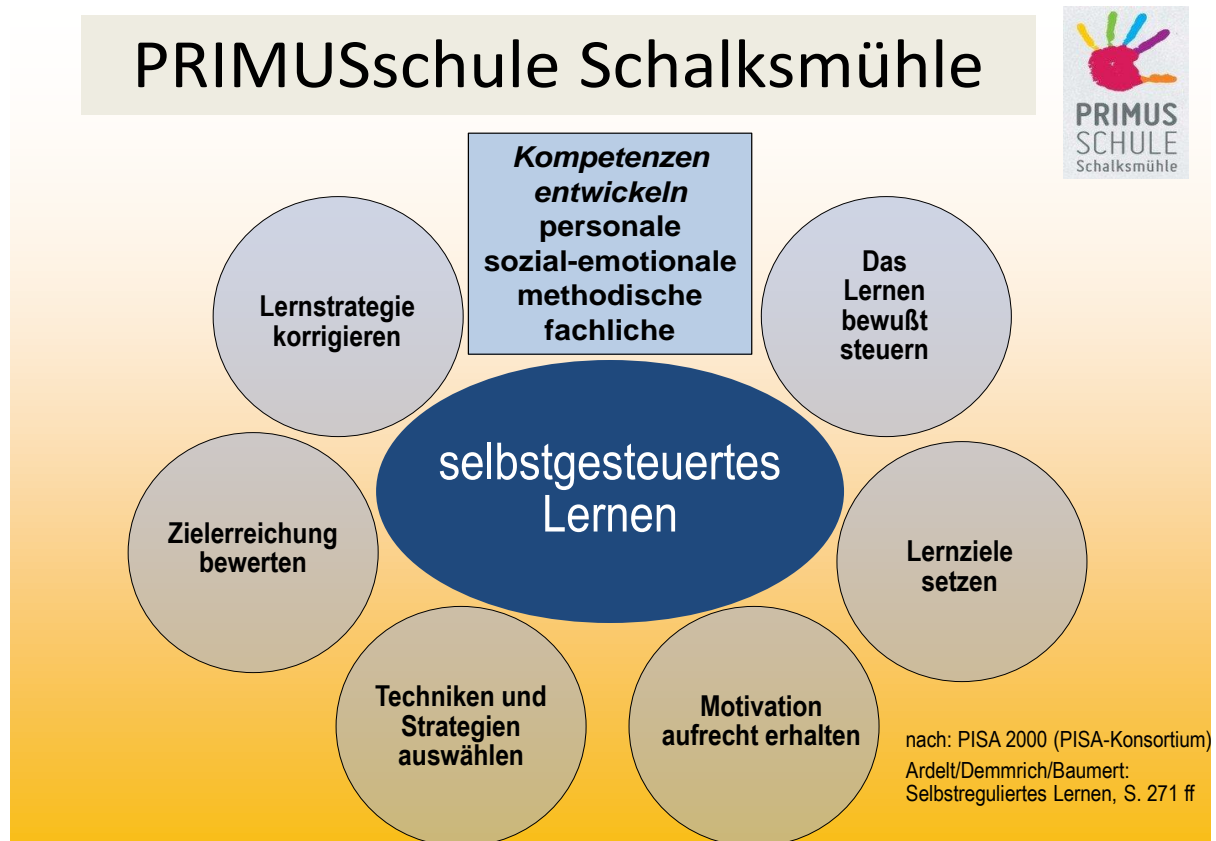
Hier werden zwei Unterrichtsformen angewandt: das Selbstgesteuerte Lernen (SegelL) und das Fremdgesteuerte Lernen (FregelL).

Im Rahmen des Selbstgesteuerten Lernens (SegelL) gestalten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess weitgehend selbst. Insbesondere in diesen Stunden lernen die Kinder, ihr Lernen selbst zu steuern. Sie lernen

- sich selbst Ziele zu setzen,
- den eigenen Lernprozess zu planen,
- zu entscheiden, welche Hilfen sie benötigen,

- geeignete Lernstrategien auszuwählen und dazu unterschiedliche Lernmedien zu nutzen und
- den Erfolg ihrer Bemühungen selbst zu beobachten und zu bewerten.

Zusätzlich zu den ausgearbeiteten und zur Verfügung stehenden Materialien für selbstgesteuertes Lernen (z. B. Montessori-Materialien) stellen die Fachlehrerinnen und –lehrer (insbesondere der Kernfächer) für diese Arbeit Aufgaben und Materialien zur Verfügung, gewährleisten die Verknüpfung mit den Fächern und dem vernetzten Unterricht; und sie sind Lernberater. Wesentlich ist dabei, dass auch langsamer lernende Schülerinnen und Schüler Freiräume haben, um sie selbstständig und eigenverantwortlich zu füllen, eigene Interessen und Fragestellungen zu entwickeln – und eben nicht nur das festgelegte Pensum eines Plans abzuarbeiten. Durch die zeitweise Doppelbesetzung mit Schul- und Sozialpädagogen oder Sonderpädagogen wird in den Stunden im Lernbüro intensive Förderung sowohl der leistungsstarken als auch der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler erreicht.



Beim Fremdgesteuerten Lernen (Fregel) erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die fachlichen und methodischen Grundlagen für das weitgehend selbstständige Arbeiten. Die im Lernbüro tätigen Lehrkräfte vermitteln notwendiges fachliches Wissen systematisch geordnet, indem sie zum Beispiel Einführungseinheiten in unterschiedlichste Thematiken (wie die Bruchrechnung) gestalten. Die so erworbenen Kompetenzen im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Raum- und Sprachlehre werden im Projekt- und Werkstattunterricht miteinander vernetzt.

Sowohl beim Segel als auch beim Fregel stehen den Schülerinnen und Schülern Kompetenzraster und entsprechende Checklisten als wesentliche Arbeitsmittel zur Verfügung. Sie dienen der Orientierung und geben einen Überblick über den eigenen Lernstand. So bilden diese Instrumente die Grundlage für die eigene Lernplanung in Absprache mit der Lehrkraft. Zusätzlich werden die Ergebnisse in Lerntagebüchern dokumentiert.

Das Lernen im Lernbüro spielt neben den Fächern Mathematik und Deutsch auch im Fremdsprachenunterricht eine besondere Rolle. Ziel des Unterrichts ist, gemäß der Kernlehrpläne des Landes NRW, funktionale kommunikative Kompetenzen in der Fremdsprache aufzubauen und die interkulturelle Handlungskompetenz zu vermitteln. In Sinne eines modernen Sprachunterrichts steht die Anwendung der Sprache im Vordergrund des Unterrichts. Daher soll die Fremdsprache nach Möglichkeit immer auch Unterrichtssprache sein, um so das Lernen mit Sprachvorbildern und nach dem Konzept des „Sprachbades“ zu ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, erleben und erproben die Fremdsprache in unterschiedlichsten Anwendungssituationen zusammen mit der Lehrkraft. So wird sichergestellt, dass die Fremdsprache als gesprochene Sprache erlebt und auch Aussprache und Intonation nachhaltig erarbeitet wird.

Die Aufgaben im Lernbüro orientieren sich an den Kompetenzen der Kernlehrpläne der einzelnen Fächer. Nach Einweisung und Klärung mit den Lehrkräften erarbeiten die Schülerinnen und Schüler binnendifferenzierende Aufgabenstellungen selbstständig. Dabei nutzen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernzugänge, die ihren Lerntypen entsprechen. Basisaufgaben bieten dabei leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in der Lernzeit noch nicht Verstandenes anzueignen oder zu festigen. Komplexe, weiterführende Aufgaben stellen Anreize und Herausforderungen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler dar und stärken ihre Motivation. In diesem Rahmen findet auch eine LRS- oder Dyskalkulieförderung statt.

3.11 Projektarbeit

Der Unterricht in Projekten verfolgt an der Primusschule Schalksmühle das Ziel, das seit der Reformpädagogik beschriebene Phänomen der „Zerstückelung“ zu überwinden. Die Vertreter der Entwicklungspsychologie und Neurodidaktik heben immer wieder hervor, dass vernetztes Lernen nachhaltig ist als der isolierte Erwerb von Fachwissen.

Darüber hinaus ist es notwendig, den Schülerinnen und Schülern einer modernen Lebenswelt, die durch Segmentierung, Pluralisierung und Unübersichtlichkeit geprägt ist, Themenheiten als geschlossenes Ganzes nahezubringen. Im Projekt werden Sachverhalte so zusammengestellt, dass erkennbar zusammengefügt ist, was sachlich selbstverständlich zusammengehört. Der Unterricht im Projekt verzichtet bewusst auf die herkömmliche Trennung von Lerninhalten im traditionellen Fachunterricht und wird über längere Zeiträume (Epochen) fächerübergreifend arrangiert. Die Inhalte der Fächer Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre, Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaftslehre), Religion bzw. Praktische Philosophie sowie Kunst, Musik und Textilgestaltung werden in den Projektunterricht eingebunden und entsprechend anwendungsorientiert vermittelt. Selbstverständlich fließen hier auch Inhalte der Lernbereiche Deutsch, Mathematik und des Fremdsprachenunterrichts mit ein.

Die Schülerinnen und Schüler werden bereits an der Planung der Projekte aktiv beteiligt. So ist sichergestellt, dass ihre Interessen und inhaltlichen Schwerpunkte berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollen auch die Eltern und ggf. auch außerschulischen Partner eingebunden werden.

Am Ende eines Projektes soll stets ein Handlungsprodukt stehen, mit Hilfe dessen die Schüler ihren Wissenserwerb dokumentieren können. Die Präsentation der Arbeitsergebnisse lässt die Schülerinnen und Schüler ihre Selbstwirksamkeit erleben und führt demzufolge zu Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und zusätzlicher Lernmotivation.

Projektorientiertes Lernen ermöglicht, gesellschaftliche und für die Lebenswelt der Schüler relevante Themen aus verschiedenen Blickrichtungen zu betrachten, eigene Fragestellungen zu entwickeln, sie zu untersuchen und sich selbstständig forschend damit auseinander zu setzen.

Hier arbeitet z. B. eine Gruppe oder die ganze Klasse an Vorhaben, die gekennzeichnet sind durch

- Handlungsorientierung
- Produktorientierung
- Selbstorganisation
- Kooperation
- Ganzheitlichkeit.

Projektlernen erhöht die Lernmotivation, verlangt aber auch Eigeninitiative und Durchhaltevermögen.

Dies kann z.B. bedeuten, dass eine 6. Klasse eine Mappe zum Thema „Haustiere“ oder eine 8. Klasse eine Informationsbroschüre mit Lerntipps erstellen will. Fest steht dann das Produkt bzw. Handlungsziel. Die Schülerinnen und Schüler müssen nun selbstständig festlegen, wer der Adressatenkreis sein soll; abhängig davon ist die inhaltliche und formale Ausgestaltung. Nun müssen sie genaue Zielvorgaben formulieren, Arbeitspläne erstellen und Zuständigkeiten festlegen. Der Arbeitsprozess muss von ihnen organisiert und zeitlich terminiert werden. Dabei müssen sie laufend überprüfen, ob sie noch auf dem richtigen Weg sind, oder ob Ziele oder Vorgehen gegebenenfalls verändert werden müssen. Die Informationsbeschaffung, z.B. auch die Einbeziehung von externen Experten oder der Besuch von außerschulischen Lernorten, muss von ihnen geplant und durchgeführt werden. Ebenso müssen die Präsentation und der Präsentationsrahmen festgelegt und organisiert werden. Bis die Broschüren fertig sind, werden die Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern überfachliche und personelle Kompetenzen erworben haben.

In Projekten entwickeln Schülerinnen und Schüler Kooperationskompetenz und lernen, Kompromisse zu schließen; sie erwerben Organisations- und Kommunikationskompetenz. Sie lernen die verlässliche Übernahme von Verantwortung oder werden mit den Konsequenzen konfrontiert, wenn sie dieser Verantwortung nicht gerecht werden. Sie lernen, mit Frustrationen umzugehen und Rückschläge zu verarbeiten und dennoch ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Im Falle der Broschüre erwerben sie fachliche Kompetenzen im Fachbereich Deutsch zum adressatenbezogenen Verfassen von Sachtexten, zum Planen und Überarbeiten

von Texten. Sie erwerben Medienkompetenz im Umgang mit Textverarbeitungs- und Bildbearbeitungsprogrammen am PC, zur Internetrecherche und zum Auswerten und Verarbeiten von Sachinformationen in linearen oder diskontinuierlichen Texten.

Die Rolle der Lehrkräfte ist auch hier die der Berater. Sie stehen den Schülerinnen mit fachlichen und organisatorischen Kompetenzen zur Seite und begleiten und unterstützen dadurch den Lernprozess. Sie organisieren die Auswertung und Reflexion der geleisteten Arbeit, wobei sie auch hier die zunehmende Selbstständigkeit der Schüler fördern.

3.12 Werkstatt

Durch den Unterricht in Werkstätten wird neben der Arbeit im Projekt die Lernbereiche Kunst und Kultur, Sport und Bewegung, Natur und Umwelt sowie Technik und Forschung abgedeckt. Es ist Ziel der Primusschule Schalksmühle, diese Inhalte alltagsnah und berufsrelevant anzubieten. Die Werkstätten teilen sich in Pflicht- und Wahlkurse auf, um so die Berücksichtigung persönlicher Interessen und die Vermittlung von Grundkenntnissen in allen Bereichen dieses Lernbereichs zu gewährleisten. Die Arbeit in den Werkstätten ist handlungs- und produktorientiert. Die Unterrichtsorganisation ist den unterschiedlichen Lernorten und Inhalten angepasst. Es ist der Primusschule Schalksmühle ein Anliegen, im Rahmen des Werkstattunterrichts eng mit Eltern und außerschulischen Partnern wie Vereinen, der Musikschule, ehrenamtlich Tätigen und nicht zuletzt ortsansässigen Betrieben zusammenzuarbeiten. Auch Seniorpartner und außerschulische Experten können in diesem Bereich aktiv eingebunden werden.

3.13 Bewertung von Lernfortschritt und Leistung

An der Primusschule Schalksmühle wird bis einschließlich zum achten Jahrgang bewusst auf Noten verzichtet. Viele Untersuchungen belegen: Noten haben nur den Anschein von exakter Informiertheit. Sie geben wenig Auskunft über die erreichten Kompetenzen und können in letzter Konsequenz weder objektiv noch gerecht sein. So tragen sie kaum konstruktiv zur weiteren Planung des Lernprozesses bei. Die Ursachen für Fehler werden nicht analysiert. Ebenso wenig zeigen sie andere Lernwege oder Lernstrategien auf.

Trotzdem werden die im Unterrichts- und Lernprozess erbrachten Leistungen auch an der Primusschule Schalksmühle bewertet. Der individuelle Lernstand der Schüler wird unter anderem auch durch Tests, ausführlichere schriftliche Arbeiten und Beobachtungen ermittelt. Auch die Arbeit mit dem Portfolio, in dem der Schüler Arbeiten, Materialien und Ergebnisse im Schuljahr sammelt, wird in der Beratung berücksichtigt. In der Primusschule Schalksmühle begleiten Lehrkräfte kontinuierlich den individuellen Lernprozess eines jeden Kindes oder Heranwachsenden. Wichtigstes Instrument dazu ist das Lerntagebuch. Darin werden Lernziele formuliert, der Lernweg dokumentiert und der Lernprozess reflektiert. Grundlage für die Rückmeldung und Beurteilung sind Kompetenzraster und Checklisten, an denen sich die Lernfortschritte des einzelnen Kindes ablesen lassen.

Der individuelle Lernfortschritt ist nicht allein in Noten messbar, sondern ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Lernprozesses. Die Rückmeldung der Leistungen wird daher lernbegleitend, regelmäßig und mit klaren inhaltlichen Aussagen getroffen. Diese Rückmeldungen erfolgen einerseits mündlich in Lern- und Beratungsgesprächen zwischen Lernenden und Lehrkraft, und andererseits in Bilanz- und Zielgesprächen, an denen Erziehungsberechtigte, die Schülerinnen oder Schüler sowie die Lehrer teilnehmen. Insbesondere in den Kompetenz-

rastern, mit denen die Schüler arbeiten, werden die Lernfortschritte deutlich. So können die Schüler und Eltern sehen, welche nächste Schritte gelingen müssen, damit die nächste Kompetenzstufe erreicht wird. Checklisten und Trainingsvorlagen unterstützen die Arbeit mit den Kompetenzrastern. Am Ende jeder Einheit weist der Schüler in einem Test regelmäßig nach, dass er die Voraussetzungen für die Arbeit in der nächsten Einheit erworben hat. Neben dem Gespräch, dem als Coachinginstrument besondere Bedeutung zukommt, erhalten die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten aber auch schriftliche Rückmeldungen, die den erreichten Lernfortschritt und damit auch eine Art Leistungsstand dokumentieren. Am Ende jedes Halbjahres werden standardisierte Verfahren, wie z.B. die Hamburger Schreibprobe durchgeführt. Die Ergebnisse werden den Kindern und Eltern mitgeteilt. Am Ende eines jeden Halbjahres erhalten die Kinder und Eltern Lernentwicklungsberichte, aus denen der Lernfortschritt in den Fächern und Bereichen hervorgeht.

Bis zum Ende des achten Schuljahres ersetzen die mindestens halbjährlich stattfindenden Ziel- und Bilanzgespräche die Halbjahreszeugnisse. Zum Ende des Halbjahres und Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Lernentwicklungsbericht mit Beschreibung ihrer Lernentwicklung und Hinweisen für die Weiterentwicklung. In den Klassen 1 bis 8 gibt es demnach auch keine formale Versetzung.

Wenn jedoch Erziehungsberechtigte den Wechsel an eine andere Schulform wünschen, zum Beispiel nach der Jahrgangsstufe 4, werden auch an der Primusschule Schalksmühle für diese Schülerinnen und Schüler eine Schulformempfehlung und ein Überweisungszeugnis mit Ziffernnoten ausgestellt. Gleiches gilt für Familien, die umziehen.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten die Schülerinnen und Schüler zum Halbjahr und zum Schuljahresende ein Zeugnis mit Ziffernnoten, das weiterhin durch Lernentwicklungsberichte kommentiert wird. Damit steht ihnen im Vergleich mit Schülern traditioneller Schulformen zusätzlich zu den Ziffernzeugnissen eine weitere qualifizierte Beurteilung zur Verfügung, wenn es um die Suche oder Bewerbung um Ausbildungsplätze gehen sollte. Beratungen hinsichtlich der angestrebten Abschlüsse und individuell zugeschnittene Schullaufbahnberatungen runden Formen der Leistungsrückmeldung ab.

3.14 Lernberatung

Zentrales Anliegen der Lernberatung ist es, die individuellen Fähigkeiten eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin unter Einbeziehung des persönlichen Umfeldes optimal zu fördern (s. Leitfaden MSW, S.4). Dazu wird:

- die Lern- und Leistungsentwicklung aller Schülerinnen und Schüler systematisch beobachtet
- die Lern- und Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit Einbrüchen im Lernprozess, die das Erreichen des Klassenziels gefährden, besonders in den Blick genommen
- die persönliche Lernstrategie der Schülerinnen und Schüler analysiert
- bei Bedarf eine Beratungsgruppe zusammen gestellt
- ein Gespräch mit Schülerinnen und Schülern geführt
- ein Gespräch mit Eltern geführt
- der Unterstützungsbedarf von Schülerinnen und Schülern festgestellt

- ein Förderplan entwickelt und vereinbart
- die Rückmeldung über Beratungsergebnisse an Stufenleitung, Klassenleitung, ggf. Fachlehrer, Eltern, Koordination gegeben
- neuer Unterstützungsbedarf, der noch nicht durch Maßnahmen abgedeckt wird, festgestellt und koordiniert; die Förderplanung wird aktualisiert.

Durch Beleuchten des Lernumfeldes des Kindes und durch die Koordination und Erweiterung der Angebote entsteht so ein Netz, das Kindern und Eltern Halt, Richtung und Unterstützung anbietet. In all diesen Bereichen wird eine konstruktive und entwicklungsorientierte Zusammenarbeit, die auf dem Austausch von Erfahrungen und der gemeinsamen Entwicklung von Handlungsperspektiven beruht, angestrebt.

3.15 Standardorientierung

Bausteine für den gymnasialen Standard an der Primusschule Schalksmühle sind:

- das differenzierte Fächerangebot
- die individuellen Lernwege mit binnen- und außendifferenzierten Lerngruppen
- besondere Aufgabenformate für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in der Lernzeit und in Tests
- die Wahlmöglichkeiten zum Erwerb der zweiten und dritten Fremdsprache
- die inhaltliche Ausrichtung der Wahlpflichtfächer
- der Einsatz von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung für die gymnasiale Oberstufe
- die enge Kooperation mit dem Anne-Frank-Gymnasium Halver und dem Bergstadt Gymnasium Lüdenscheid

3.16 Klassenrat

Mitbestimmung und Partizipation sind wesentliche Bestandteile des Erziehungskonzeptes der Primusschule Schalksmühle. Das gesamte Schulleben wird gemeinsam von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten geplant und gestaltet.

In jeder Klasse wird ein Klassenrat gewählt. In der Klassenratsstunde werden in jeder Woche die Belange der Klasse besprochen und geregelt. Die Klassenratsschüler werden anfangs bei der Durchführung durch das Klassenleitungsteam, das aus den beiden Klassenlehrern besteht, unterstützt; die Schülerinnen und Schüler regeln die Belange der Klasse zunehmend selbstständiger. Bei Bedarf organisieren die Klassenräte Zusammenkünfte auf Jahrgangsebene für den Austausch und die Zusammenarbeit in der Jahrgangsstufe.

Durch die Arbeit im Klassenrat lernen die Schülerinnen und Schüler Entscheidungen demokratisch vorzubereiten und Verantwortung zu übernehmen.

3.17 Schülervertretung

Die Schülerinnen und Schüler der Primusschule Schalksmühle bestimmen im Rahmen der Schülervertretung mit. Vom Klassenrat ausgehend, über die Jahrgangsstufenteams und den Schülerrat werden die Interessen und Forderungen der Schülerinnen und Schüler in die Mitwirkungsgremien der Schule getragen. In jeder Woche findet in allen Klassen die Klassenratsstunde statt, in der die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Belange beraten und Lösungen erarbeiten. Klassenübergreifende Angelegenheiten werden im Jahrgangsteam bear-

beitet. So lernen die Schülerinnen und Schüler frühzeitig, selbstständig ihre Interessen und Wünsche zu formulieren, Lösungen und Strategien zu entwickeln und in die Gremien einzubringen. Dabei erleben und erfahren sie, dass eine gute Zusammenarbeit im Team zu besonderen Erfolgen führen kann. Ebenso können sie im Rahmen dieses demokratischen Prozesses erfahren, dass es Grenzen bei der Durchsetzung eigener Interessen und Forderungen geben kann. Durch ihre Aktivitäten tragen sie zur Entwicklung der schülergerechten Primusschule Schalksmühle bei.

3.18 Schul- und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher

In Konferenzen und Teamsitzungen besprechen und beschließen die Pädagogen, wie Werte und Normen den Schülerinnen und Schülern in der Lernzeit, in Projekten und im Schulalltag vermittelt werden. Im Zusammenleben mit den Schülerinnen und Schülern zeigen sie Entwicklungsmöglichkeiten auf und verdeutlichen Grenzen. Durch die intensive Kommunikation erleben die Schülerinnen und Schüler, dass jeder Einzelne wertgeschätzt wird. Dazu gehört auch, dass die Erwachsenen mit ihnen regelmäßig sozialverträgliches Handeln reflektieren, Konfliktsituationen bearbeiten und für sie ein „gutes Modell“ sozialverträgliches Handelns sind. An Elternabenden, in Elternversammlungen und in Einzelgesprächen wird der Gewinn gemeinsamen Handelns bei der Erziehung aufgezeigt. Die Kompetenzen außerschulischer Experten werden dabei auch genutzt. Die Pädagogen sorgen durch schriftliche Vereinbarungen zwischen Schülern, Eltern und Pädagogen dafür, dass das Erreichen der vereinbarten Erziehungsziele gelingt. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Jugendhilfeträgern, Vereinen und Gemeinden wird ein breites Fundament für gemeinsame Erziehung erreicht.

Die Schülerinnen und Schüler werden in möglichst vielen Bereichen des schulischen Lebens angehalten, Verantwortung für sich, für andere und die Umwelt zu übernehmen; so können sie positives Verhalten nachhaltig entwickeln. Die Pädagogen sorgen insbesondere in der Freien Arbeit, im Klassenrat, in der Schülervertretung, bei der Mittagsversorgung und in Verantwortungs- und anderen Projekten dafür, dass sich die Kinder und Jugendlichen aktiv mit den Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns auseinandersetzen. So werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, ihre Persönlichkeit im Spannungsfeld von Selbstkompetenz und Sozialkompetenz zu entwickeln.

Die Pädagogen nehmen alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Einzigartigkeit wahr und unterstützen sie in der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit, die in der Lage ist, eigene Interessen zu definieren und selbstverantwortlich zu handeln. Sie helfen ihnen eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, Strategien zu entwickeln, die eigenen Ressourcen gut zu nutzen und weiterzuentwickeln. In Krisensituationen unterstützen sie die Schülerinnen und Schüler, um Motivation aufzubauen und um Ziele zu erreichen.

In der Primusschule Schalksmühle werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten geboten, eigenverantwortlich und sozialverantwortlich zu handeln. Schülerinnen und Schüler übernehmen Patenschaften für andere und sind Lernpartner. Als „Streitschlichter“ lernen sie, Konflikte im Sinne eines Interessenausgleichs zu bearbeiten bzw. bearbeiten zu lassen. In der Mitarbeit bei schulischen Angeboten (Mensa, Freizeitaktivitäten, Sport; usw.) übernehmen sie Verantwortung und gestalten die Schule als Lebensraum mit; dabei achten die Pädagogen besonders darauf, dass Mädchen und Jungen in gleicher Weise – und

nicht in überkommenen geschlechtsspezifischen Verhaltensmustern – Aufgaben übernehmen.

Auch bei dem Ziel, in den Mitwirkungsgremien aktiv und konstruktiv mitzuarbeiten, werden die Schülerinnen und Schüler von den Pädagogen unterstützt. Diese schulpolitische Arbeit wird in der Schule bewusst wertgeschätzt, so dass sich eine grundsätzliche Motivation für politisches Handeln entwickelt. Das konkrete Handeln für andere im Sozialraum Schule, z.B. Klassenräte und Schülerversammlungen, bietet eine große Chance, dass Schülerinnen und Schüler später in anderen Lebenszusammenhängen verantwortungsbewusst im Sinne von Mitgestaltung handeln.

Als Teil einer Kind-Umfeld-Analyse können die Pädagogen Hausbesuche durchführen, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verstärken. Hausbesuche stellen insbesondere zu Beginn der Schulzeit ein Instrument zur besseren Einschätzung der Lebensumstände der Schülerinnen und Schüler dar.

3.19 Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde

Eltern sind in der Primusschule Schalksmühle aktiv in den Prozess einer umfassenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft z.B. in Arbeitsgemeinschaften im Freizeitbereich der Schule eingebunden. Der Aufbau einer funktionierenden Schulgemeinschaft gelingt nur in Kooperation von Pädagogen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Dabei umfasst die Zusammenarbeit auch gegenseitige Hilfe und Beratung. Grundvoraussetzung ist ein dynamischer Kommunikationsprozess, der eine wechselseitige Öffnung von Schule und Familie einschließt. Regelmäßige Kontakte auf Augenhöhe führen zu einem partnerschaftlichen Miteinander, bauen Ängste ab und ermöglichen das Mitgestalten der Eltern. Schulpflegschaft, Elternrat und Schulförderverein sind über ihre traditionellen Aufgaben hinaus Orte des konstruktiven Dialogs im Sinne der Schulentwicklung und zum Wohle der Schülerinnen und Schüler.

In der Primusschule Schalksmühle gelten die im Schulgesetz festgelegten Formen der Mitwirkung für Eltern genau wie an anderen Schulen. Darüber hinaus schließen die Eltern mit der Schule eine Vereinbarung, die Transparenz und Verlässlichkeit auf beiden Seiten schafft: Die Eltern können sich auf die Unterstützung der Schule verlassen; andererseits signalisieren die Eltern ihr Interesse am Lern- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder und setzen sich für die häusliche Vorbereitung und Begleitung der schulischen Arbeit ein. Wenn häusliche Gegebenheiten die Entwicklung des Kindes behindern können, informieren die Eltern die Schule.

Die Schule informiert die Eltern regelmäßig und individuell über die Stärken und Schwächen des Kindes und macht Entscheidungen über die Schullaufbahn transparent. Die Pädagogen (Lehrer und Sozialpädagogen) helfen den Eltern durch Beratung bei der Erziehung und respektieren diese als Experten für ihr eigenes Kind. Dies bedarf einer Offenheit und des Vertrauens auf beiden Seiten. Der Lernentwicklungsbericht und das Portfolio sind dabei Informationsinstrumente, die die Partner (Kind, Eltern, Pädagogen) einbeziehen.

Das außerunterrichtliche Schulleben wird maßgeblich von Eltern mitgetragen. Das bedeutet im Interesse der eigenen Kinder eine Unterstützung der Schule durch einen aktiven Einsatz auch in den Schulgremien, in Projektgruppen und In Arbeitsgemeinschaften sowie bei Festen und Feiern. Dieser Einsatz signalisiert den Kindern das Interesse ihrer Eltern an dem Ort, an dem sie selbst viele Stunden ihrer Woche verbringen. Zu informellen Aktivitäten gehören auch Elterngruppen in Klassen bzw. zu kulturellen Anlässen in der Stadt und der Umgebung. Die Gruppen können sich über eine Plattform im Internet austauschen.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bedeutet, dass man gemeinsam konstruktiv Gestaltungsaufgaben angeht, aber auch bei Konflikten das direkte Gespräch mit den Pädagogen und der Schulleitung sucht. So entsteht auf Dauer eine positive Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit ihrer Schule. Die Schule verpflichtet sich, die Eltern in geeigneter Form (Elternbrief, Newsletter, Informationsplattform auf der Homepage o.ä.) regelmäßig über Aktivitäten zu unterrichten.

3.20 Außerschulische Institutionen unterstützen bei der Erziehung

Im Rahmen der Kooperation Schule und Jugendhilfe stehen die Sozialpädagogen in engem Kontakt zur Jugendhilfe, zum schulpsychologischen Dienst und anderen Einrichtungen, die für die Erziehung hilfreich sind, um die Bildung der Kinder und Jugendlichen optimal zu gewährleisten. Die Aufgabe der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen besteht in der Unterstützung der „Kinder und Jugendlichen in ihrem Recht auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (vgl. SGB VIII § 1). Die Arbeit des Fachpersonals für Sozialpädagogik verfolgt an der Primusschule Schalksmühle einen integrativen Ansatz.

4 Lernen und Arbeiten im Team

In der Primusschule Schalksmühle arbeiten die Lehrer schulstufenübergreifend, um die Übergänge für die Schülerinnen und Schüler möglichst erfolgreich zu gestalten. Weiterhin arbeiten Lehrer verschiedener Lehrämter gemeinsam in den Stufenteams, um zum Einen unterschiedliche Sichtweisen und Erfahrungen einzubringen und sich zum Anderen auf gemeinsames Handeln zu verständigen. Dies zeichnet insbesondere den Wert der Teamarbeit aus. Auch die Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit Erzieherinnen und Erziehern in der Stufe I und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den weiteren Stufen führt zu ganzheitlicher Sichtweise auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen.

4.1 Stufenteams

In der Primusschule Schalksmühle gibt es vier Stufen: Stufe I (Jahrgang 1-3), Stufe II (Jahrgang 4-6), Stufe III (Jahrgang 7+8), Stufe IV (Jahrgang 9+10). Die Pädagogen einer Stufe (1/2/3, 4/5/6, 7/8, 9/10) bilden zusammen ein Team. Die Lehrkräfte des Teams beraten und entscheiden über alle Belange, die die Stufe betreffen, selbstständig, soweit die Entscheidungen nicht den Entscheidungen der Gremien der Schule die im Schulgesetz vorgesehen sind, widersprechen. Das Lehrerteam plant die fachbezogenen und fächerübergreifenden Vorhaben des Schuljahres und koordiniert sie in einem Jahresarbeitsplan. Es organisiert und führt regelmäßige Lerndiagnosen durch und erstellt Lernentwicklungsberichte für die Schülerinnen und Schüler. Für die Stufe I sind in den Ganztagsklassen Erzieher als Zweitkraft vorgesehen.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden verbindliche pädagogische Grundlagen und Weichenstellungen vorbereitet, die dann in den schulischen Gremien beschlossen und evaluiert werden. Somit wird sichergestellt, dass die Umsetzung pädagogischer Grundlagen nicht ins Ermessen der einzelnen Lehrkraft gestellt oder ausschließlich von deren individueller Kompetenz abhängt.

Regelmäßig finden in diesem Rahmen Lernentwicklungskonferenzen statt, in denen die Lernentwicklungsberichte und auch Förderpläne der einzelnen Schülerinnen und Schüler evaluiert und weitergeschrieben werden. Pädagogische Ziele dieser Struktur sind die langfristige Be-

gleitung der Schülerinnen und Schüler und ein Höchstmaß an individueller Förderung. Das Team kann in enger Zusammenarbeit von Schul-, Sozialpädagogen und Erziehern Entwicklungen wahrnehmen und nachhaltig beeinflussen. Die sozialen Beziehungen sind kontinuierlich und verlässlich. Kommunikation und Kooperation finden hier einen institutionellen Rahmen, in dem enge Absprachen getroffen werden, Planungen über Fächergrenzen hinaus erfolgen und Zeitstrukturen gemeinsam gestaltet werden.

4.2 Fachteams

Neben den Stufenteams gibt es an der Primusschule Schalksmühle die Fachteams (Fachkonferenzen – alle Lehrer des Faches), die in enger Kooperation mit den Stufenteams die schulinternen Curricula erarbeiten, evaluieren und weiterentwickeln.

4.3 Schülerteams

Am Vorbild der Stufenteams der Pädagogen orientiert gibt es die Schülerteams. Die Primusschule Schalksmühle erzieht die Schülerinnen und Schüler zu Kooperationsfähigkeit, durch die Arbeit in kooperativen Lernformen, durch das Helferprinzip und durch die Notwendigkeit zur Kooperation im Rahmen des Werkstatt oder Projektunterrichts.

In den Stufen I und II werden die Schülerinnen und Schüler zunächst zu verstärkter Selbstständigkeit angeleitet und trainieren kooperatives sowie eigenverantwortliches Handeln in Partner- oder Kleingruppenarbeit

In regelmäßigen Trainingseinheiten erfahren sie den Wert und die Notwendigkeit von Regeln, begreifen sich als Gemeinschaft und lernen, Probleme gemeinsam zu lösen.

Unterstützt wird dies durch das systematische Methodentraining, in dem ausgehend von den individuellen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler grundlegende Techniken selbstgesteuerten Lernens eingeübt werden.

4.4 Schulleitungsteam

An der Primusschule Schalksmühle arbeiten die Schulleitungsmitglieder als Team. Diese Teamarbeit ist beispielhaft für die weiteren Teams der Schule und zeichnet sich aus durch Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit, Offenheit, Verantwortungsübernahme in besonderen Bereichen, Übernahme verschiedener Funktionen, Spezialisierung, Arbeitsteilung, Kritikfähigkeit und Reflexion.

5 Von der Integration zur Inklusion

5.1 Vorbemerkung

Während die integrative Pädagogik die Eingliederung der „aussortierten“ Kinder mit Behinderungen anstrebt, erhebt die inklusive Pädagogik den Anspruch, eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu sein.

Der Weg von der Integration zur Inklusion kann als aktive Chance zum Umdenken genutzt werden, weg von „Kindern mit Behinderungen“, hin zu „Kindern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen“. Inklusion verfolgt das Ziel, die Teilhabe aller Kinder und Jugendlicher am Schulleben als selbstverständlich zu sehen und zu leben.

Die Gedanken der Vielfalt werden in der Primusschule Schalksmühle kontinuierlich und beharrlich organisatorisch, strukturell und vor allem weltanschaulich im Sinne einer „Kultur des Behaltens“ verankert. Es werden Bedingungen geschaffen, damit Interessen, Erfahrungen,

Fähigkeiten und das Wissen aller Kinder und Jugendlicher wahrgenommen und anerkannt werden. Als Basis dienen inklusive Werte wie Teilhabe, Nachhaltigkeit, Fairness, Anerkennung von Vielfalt, Gleichberechtigung und Hilfsbereitschaft. Die der Primusschule Schalksmühle zugrunde liegende inklusive Pädagogik bedeutet außerdem, dass

- alle Schülerinnen, Schüler, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gleichberechtigt sind,
- Unterschiede zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern als Potenziale für das Lernen voneinander wahrgenommen werden, anstatt als Probleme, die überwunden werden müssen,
- alle Schülerinnen und Schüler das Recht auf eine gute, wohnortnahe Bildung in der Primusschule haben,
- alle Schülerinnen und Schüler Barrieren beim Lernen und der Teilhabe erfahren können, nicht nur solche mit Beeinträchtigungen und solche mit 'sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf',
- von den Bemühungen, solche Barrieren zu überwinden, alle anderen profitieren können,
- die Entwicklung der Gemeinschaft und ihrer gemeinsamen Werteorientierung für die Primusschule ebenso wichtig ist, wie die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und
- die Bezüge zwischen der Schule und ihrem Umfeld gefördert und gestärkt werden müssen und inklusive Pädagogik zu einem Aspekt einer inklusiven Gesellschaft werden zu lassen.

Zentrales Instrument für die inklusive Schulentwicklung der Primusschule Schalksmühle ist der Index für Inklusion (entwickelt von Booth und Ainscow, übersetzt von Boban und Hinz). Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von Materialien, die die diesbezügliche Selbstevaluation einer Schule unterstützt.

5.2 Inklusion

Jeder Schüler und jede Schülerin hat in der Primusschule Schalksmühle die Möglichkeit sich frei zu entfalten und in einem inklusiven Setting zu lernen. Die notwendige Differenzierung erstreckt sich ggf. auf individuelle Zielsetzungen, und wird durch das Material geleistet. Die Lernumgebung ist für alle gleich. Zusätzlich werden durch die Übungen des täglichen Lebens Basisfähigkeiten im Bezug auf das eigene Leben eingeübt. Für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sind z.B. die Sinnesmaterialien nach Maria Montessori oft von großer Bedeutung. Dimensionen, Farben, Formen, Oberflächen und Strukturen, Gewicht, Geräusche, Geruch, Geschmack und Wärmequalitäten werden durch diese Materialien geschult. Die Primusschule Schalksmühle bietet eine gute Lernatmosphäre für alle Schülerinnen und Schüler.

5.3 Politische Intention

Am 1. Dezember 2010 stimmte der Landtag NRW der „Umsetzung der UN-Konvention zur Inklusion in Schule“ zu. Damit bekennt sich der Gesetzgeber dazu, dass Kinder „den Rechtsanspruch auf Inklusion“ haben: „Die allgemeine Schule ist der Regelförderort. Eltern können weiterhin für ihr Kind eine Förderschule wählen.“

Zentrales Anliegen des Landtags NRW ist die Einbeziehung möglichst aller Kinder mit Behinderungen in das allgemeine Bildungssystem und damit das gemeinsame zielgleiche oder ziel-differente Lernen von Schülerinnen und Schülern in den allgemeinen Schulen.

Auf dem Weg zur Inklusion ist es ein Zwischenziel, für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf das individuelle Recht auf gleichberechtigten Zugang zum allgemeinen Bildungssystem zu ermöglichen und ihnen damit selbstbestimmte und aktive Teilhabe an Bildung, Arbeit und am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Dies erfordert einen Gestaltungsprozess, der z. Zt. noch von den bestehenden Regelungen und den vorhandenen Strukturen und Ressourcen ausgeht und diese auf der Grundlage eines Inklusionsplanes weiterentwickelt.

Das Schulministerium hat die Schulaufsichtsbehörden aufgerufen, nach Wegen zu suchen, wie dem Wunsch der Eltern nachgekommen und ein gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ermöglicht werden kann. Das heißt, die bestehenden rechtlichen Normen sollen immer dort, wo Auslegungen möglich und erforderlich sind, schon jetzt im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt werden.

Die Primusschule Schalksmühle verpflichtet sich diesem Ziel mit den folgenden konzeptionellen Grundgedanken.

5.4 Ziele der Inklusion

Die Primusschule Schalksmühle wird den gemeinsamen Unterricht und die gemeinsame Erziehung von Schülerinnen und Schülern mit oder ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf unter folgenden Aspekten umsetzen:

- Schülerinnen und Schüler *mit* sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erfahren eine wohnortnahe Beschulung, sofern der Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung besteht.
- Schülerinnen und Schüler *mit* sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in allen anderen Bereichen werden nach sorgfältiger Einzelfallprüfung hinsichtlich der Fördermöglichkeiten ebenfalls einbezogen.
- Schülerinnen und Schüler *mit* und *ohne* sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erhalten die Chance, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- Schülerinnen und Schüler *ohne* sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf können ihren Mitschülerinnen und Mitschülern *mit* sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf durch positive Vorbilder innerhalb der Gruppe Lernanreize geben, ihnen beim Aufbau sozialer und sprachlicher Fähigkeiten helfen; sich selbst dabei hilfreich erleben und ihre Empathie steigern.
- *Alle* Schülerinnen und Schüler lernen voneinander

5.5 Aktueller Rechtsrahmen - Verfahren

Am 1. August 2014 tritt das 9. Schulrechtsänderungsgesetz zur Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Von nun an wird Gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf der gesetzliche Regelfall.

Entsprechend § 19 Schulgesetz entscheidet die Schulaufsicht – auf Antrag der Erziehungsberechtigten oder in Ausnahmefällen auch auf Antrag der Schule über den „Bedarf an sonderpädagogischen Unterstützung und die Förderschwerpunkte. Vorher holt sie ein sonderpädagogisches Gutachten ... ein und beteiligt die Eltern.“ Im Bedarfsfall wird den Eltern mindestens eine allgemeine Schule vorgeschlagen, an der Gemeinsames Lernen möglich ist. Das Angebot ist zuvor zwischen Schulaufsicht, Schulträger und der einzelnen Schule zu klären. So

ergibt sich der grundsätzliche Anspruch der betroffenen Familien, dass die Schulaufsichtsbehörde ihnen mindestens eine konkrete allgemeine Schule in zumutbarer Entfernung vorschlägt.

Die Schulaufsichtsbehörde berät die Eltern im Bedarfsfall hinsichtlich einer Beschulung ihres Kindes an einer allgemeinen Schule in zumutbarer Entfernung und prüft gemeinsam mit dem Schulträger, wie die organisatorischen, personellen und sächlichen Voraussetzungen erfüllt werden können. Dabei werden die Eltern aktiv in den Prozess einbezogen.

5.6 Rahmenbedingungen

In der Primusschule Schalksmühle werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf entweder zielgleich oder nach individuellen Förderplänen zieldifferent unterrichtet. Letzteres trifft für einen Teil der Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zu und ist auch für die Primusschule Schalksmühle zu erwarten.

Im Sinne von Kontinuität ist das sonderpädagogische Fachpersonal Bestandteil des jeweiligen Stufenteams. Pflegerisches oder therapeutisches Personal wird bei entsprechend bestehendem Individualanspruch über Eingliederungsmaßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) sichergestellt.

Neben einer angemessenen Personalausstattung sind für ein erfolgreiches Arbeiten im inklusiven Setting zudem zusätzliche Kleingruppenräume und ein breites Spektrum an Fördermaterial notwendig. Der Schulträger erklärt seine Bereitschaft zur Erhöhung des Etats für Lehr- und Lernmittel, weil für ihn die Umsetzung der Inklusion ein zentrales Anliegen ist. Auch im baulichen Bereich werden die Voraussetzungen für Inklusion geschaffen.

5.7 Arbeitsformen zur bestmöglichen Förderung aller Schülerinnen und Schüler

Alle Mitarbeiter der jeweiligen Stufe arbeiten eng im Team zusammen. Frühzeitige unterrichtsimmanente und unterrichtsbegleitende Diagnostik sind Bestandteil der Zusammenarbeit. Förderpläne werden für alle Schülerinnen und Schüler einzeln oder gruppenweise erstellt. Dabei wird gemeinsam erarbeitet, in welcher Weise eine optimale Förderung aller Kinder einer Klasse gesichert werden kann.

Der Regelfall ist die gemeinsame Lernzeit von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf. Das bedeutet: Die Lehrkraft für sonderpädagogische Förderung ist nicht nur für die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zuständig, sondern Ansprechpartner und Hilfesteller für alle Kinder der Klasse.

Je nach Bedarf unterrichtet die Lehrkraft für Sonderpädagogik in Kleingruppen, die klassenintern oder klassenübergreifend zusammengestellt werden. Die Einzelförderung von Schülerinnen und Schülern und die Beratung von Lehrkräften und Eltern gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben.

5.8 Psychomotorik

Um die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln, vor allem hinsichtlich der Leitidee „Wahrnehmen und Respektieren von Unterschiedlichkeit“, sollen im Bereich der Bewegungs- und Sporterziehung projektartige wie auch integrative Ansätze aus der Psychomotorik sowie der Erlebnis- und Theaterpädagogik verwirklicht werden.

Dies gilt auch für Schülerinnen und Schüler mit besonders ausgewiesenen Unterstützungsbedarfen (siehe individuelle Förderpläne), die durch die oben benannten Ansätze entwicklungsgemäße Unterstützung zum Aufbau ihrer personalen und sozialen Kompetenzen erfahren sollen.

In diesem Zusammenhang können verschiedene Erfahrungsräume wie z.B. Turnhalle, schulisches Außengelände, nahegelegene Naturräume sowie besondere Materialien wie Wasser etc. genutzt werden.

6 Der organisatorische Rahmen

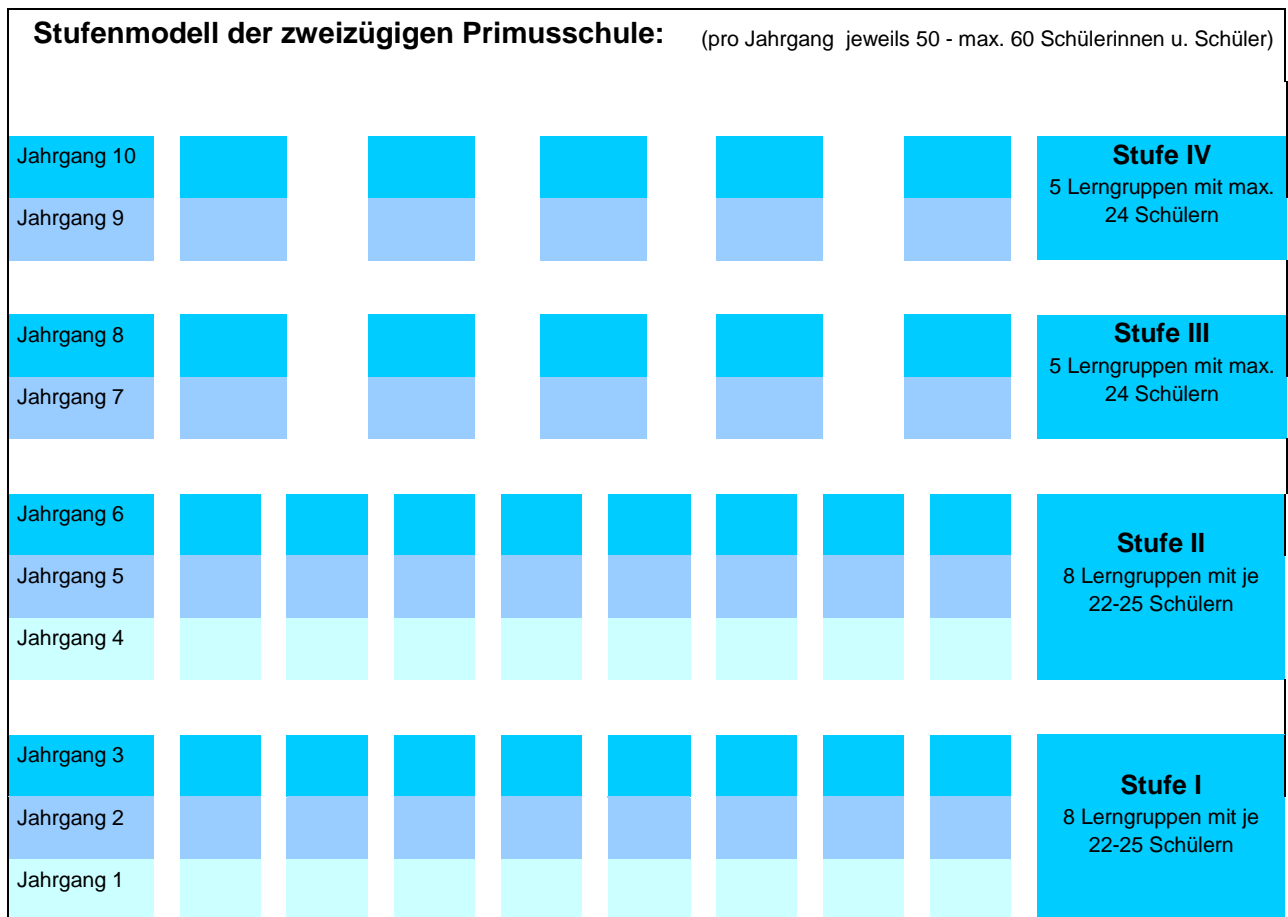
6.1 Struktur der Primusschule Schalksmühle

Die Primusschule Schalksmühle wird zweizügig am Standort des bisherigen Schulzentrums Löh errichtet und erstreckt sich über die Gebäude der bisherigen Grundschule und der Verbundschule.



Zum Komplex des Schulzentrums Löh gehören außerdem eine Schwimmhalle (8m x 16 m) und eine Dreifachturnhalle sowie diverse großzügige Außenflächen (Kleinspielfeld, Schulgarten, Backhaus etc.). Die für die Primusschule erforderlichen Umbaumaßnahmen werden derzeit geplant.

Die Unterrichtung in Jahrgangsübergreifenden Lerngruppen ist elementarer Bestandteil des Primus-Konzeptes. Aufgrund der vorgesehenen Jahrgangsmischung ergibt sich daher folgende Struktur der Primusschule Schalksmühle:



Die Stufe I wird bei der zweizügigen Primusschule in dem vorhandenen Grundschulgebäude der Grundschule Löh unterrichtet, die Stufen II – IV in den Räumlichkeiten der bisherigen Verbundschule.

6.2 Unterrichtsorganisation

In der Stufe I wird das gemeinsame Lernen in möglichst heterogenen Klassenverbänden mit Binnendifferenzierung fortgeführt. Durch die Jahrgangsmischung wird eine annähernd gleichmäßige Verteilung möglich. Ab der Stufe II erfolgt der Unterricht in der integrierten Form ohne Zuordnung zu unterschiedlichen Schulformen ohne äußere Leistungsdifferenzierung bis Klasse 10. Es wird durchgehend binnendifferenziert unterrichtet.

6.3 Ganzttag Stufe I

An der Primusschule Schalksmühle gibt es für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-3 (Stufe I) drei Varianten der Tagesgestaltung. Es gibt den Halbttag, den Tag mit „8-13.30-Angebot“ und den Ganzttag im Rahmen der OGS-Finanzierung.

Für alle Kinder gibt es einen sog. „offenen Anfang“ in der Zeit von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr. In dieser Zeit können die Schülerinnen und Schüler sich bereits in ihren Lerngruppenräumen

einfinden, einen sanften Einstieg in den Schultag genießen, spielen oder bereits mit ihren Lehr- und Lernmaterialien beschäftigen.

Im **Halbtag** richtet sich der Unterricht nach den Vorgaben der Stundentafel für die Grundschule. So gibt es an allen Tagen eine Kernlernzeit von 8.00 – 11.20 Uhr. Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1 erhalten darüber hinaus an mindestens eine weitere Unterrichtsstunde in der Woche, Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 2 insgesamt mindestens zwei und Jahrgang 3 fünf weitere Unterrichtsstunden.

Im **„8-13.30“- Angebot** gibt es zusätzlich zur Lernzeit des Halbtags eine Betreuung bis 13.30 Uhr.

Im **Ganzttag** der Stufe I ist die Lernzeit von 8.00 – 15.00 Uhr verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler. Die Lernzeit ist so gestaltet, dass in der Regel keine Hausaufgaben zu erledigen sind. Darüber hinaus wird an allen Tagen eine Betreuung bis 16.30 Uhr sichergestellt. Alle Kinder essen im Ganztagsmodell der Stufe I gemeinsam zu Mittag.

Die Finanzierung erfolgt über OGS-Mittel und entsprechende zusätzliche Mittel der Gemeinde.

Beispiel-Stundenplan der Stufe I im „Ganzttag“

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 8.00	Offener Anfang				
8.00 - 8.45	Wochenstart	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
	Morgenkreis	Lernbüro (D/M)	Lernbüro (D/M)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)
8.45 - 9.30	Lernbüro (D/M)	Lernbüro (D/M)	Lernbüro (D/M)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Englisch
9.30 – 9.50	Pause				
9.50 – 10.35	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Sport/ Schwimmen	Werkstatt (Ku/Mu/Tx/Sp)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)
10.35 – 11.20					
11.20 – 11.35	Pause				
11.35 – 12.20	Projektarbeit / Freiarbeit	Englisch	Religion	Sport/ Schwimmen	Klassenrat
12.20 – 13.05	Mittagspause (Mittagessen verpflichtend)				
13.05 – 13.30					
13.30 – 15.00	Werkstatt (Ku/Mu/Tx/Sp)	Geb. Ganzttag Betreuung (verpflichtend)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)	Geb. Ganzttag Betreuung (verpflichtend)
15.00 – 16.30	Betreuung möglich (feste Abholzeiten)				

Lernbüro: Selbstgesteuertes und Fremdgesteuertes Lernen in Deutsch, Mathematik
Projektarbeit in den Bereichen Sachunterricht, Kunst, Musik, Textilgestaltung, Soziales Lernen
Werkstatt: Kunst, Musik, Textilgestaltung, Sport
Fachunterricht: Sport, Schwimmen, Religion, Englisch (erst im 2. Halbjahr)

Beispiel-Stundenplan der Stufe I im „Halbtag“

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 8.00	Offener Anfang				
8.00 - 8.45	Wochenstart	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
	Morgenkreis	Lernbüro (D/M)	Lernbüro (D/M)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)
8.45 - 9.30	Lernbüro (D/M)				
9.30 – 9.50	Pause				
9.50 – 10.35	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Sport/ Schwimmen	Werkstatt (Ku/Mu/Tx/Sp)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)
10.35 – 11.20					Klassenrat
11.20 – 11.35	Pause				
11.35 – 12.20	Englisch				

Lernbüro: Selbstgesteuertes und Fremdgesteuertes Lernen in Deutsch, Mathematik
Projektarbeit in den Bereichen Sachunterricht, Kunst, Musik, Textilgestaltung, Soziales Lernen
Werkstatt: Kunst, Musik, Textilgestaltung, Sport
Fachunterricht: Sport, Schwimmen, Religion, Englisch (erst im 2. Halbjahr)

Beispiel-Stundenplan der Stufe I im „8 – 13.30 - Angebot“

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 8.00	Offener Anfang				
8.00 - 8.45	Wochenstart	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
	Morgenkreis	Lernbüro (D/M)	Lernbüro (D/M)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)
8.45 - 9.30	Lernbüro (D/M)				
9.30 – 9.50	Pause				
9.50 – 10.35	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Sport/ Schwimmen	Werkstatt (Ku/Mu/Tx/Sp)	Projektarbeit (SU/Ku/Mu/Tx)	Lernbüro (D/M)
10.35 – 11.20					Klassenrat
11.20 – 11.35	Pause	Pause	Pause		
11.35 – 12.20	Betreuung	Englisch	Betreuung	Betreuung	Betreuung
12.20 – 13.05	Betreuung (Mittagessen möglich)				
13.05 – 13.30					

Lernbüro: Selbstgesteuertes und Fremdgesteuertes Lernen in Deutsch, Mathematik
Projektarbeit in den Bereichen Sachunterricht, Kunst, Musik, Textilgestaltung, Soziales Lernen
Werkstatt: Kunst, Musik, Textilgestaltung, Sport
Fachunterricht: Sport, Schwimmen, Religion, Englisch (erst im 2. Halbjahr)

6.4 Ganzttag ab Stufe II:

An der Primusschule Schalksmühle sind die Schülerinnen und Schüler ab dem 4. Jahrgang (Stufe II) montags, mittwochs und donnerstags bis 15.30 Uhr in der Schule (gebundener Ganzttag). Es ist geplant, für die Nachmittage an Dienstagen und Freitagen ein ergänzendes Angebot durch freiwillige Arbeitsgemeinschaften aufzubauen, wie zum Beispiel: Theater AG, Musik AG, Teilnahme an bundesweiten Wettbewerben. Hierfür ist der Aufbau einer engen Kooperation mit externen Partnern anzustreben.

Der Schultag in Stufe II beginnt um 8.00 Uhr. Die Schüler und Schülerinnen können ab 7.30 Uhr in ihrer Lerngruppe ankommen. Das pädagogische Personal nutzt u.a. in dieser Phase die Möglichkeit, einzelne Schüler und Schülerinnen persönlich zu begrüßen. Die persönliche Bindung zu jedem Schüler und jeder Schülerin wird dadurch gefördert. Die Lernzeiten sind weitgehend so angelegt, dass in Lernzeiten von 90 Minuten gearbeitet wird. Die Schule endet dienstags und freitags jeweils um 13.05 Uhr. Montags, mittwochs und donnerstags wird die Mittagspause an der Primusschule Schalksmühle als Phase des gemeinsamen Essens, der Entspannung und der offenen oder gestalteten Freizeit genutzt. Das gemeinsame Mittagessen ist ein besonderes Ritual und findet zusammen mit den Pädagoginnen und Pädagogen statt. Dienstags und freitags haben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich die Möglichkeit ein Mittagessen in der Schule einzunehmen. Damit sorgt die Primusschule Schalksmühle dafür, dass jedes Kind in der Stufe II an jedem Tag ein warmes Essen bekommen kann. Die Ernährung ist explizites Thema der Schule. Es ist wünschenswert, wenn Mahlzeiten mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam aus frischen, regionalen Produkten der Saison vor Ort zubereitet werden. Durch die Verteilung der Lerninhalte im Lernbüro (Deutsch/Mathematik/Englisch), in der Projektarbeit (Gesellschaftslehre/ Naturwissenschaften/ Arbeitslehre), in der Werkstatt (Kunst/Musik) und im Fachunterricht Sport und Religion/Praktische Philosophie sowohl auf den Vormittag als auch den Nachmittag am Montag, Mittwoch und Donnerstag werden die Bereiche im Ganzttag eng miteinander verzahnt.

Die Übertragung der Stundentafel in den Tagesrhythmus der Primusschule Schalksmühle ergibt beispielhaft für die Stufe II den folgenden Stundenplan zur Übersicht über die Verteilung der Lerninhalte:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 8.00	Offener Anfang				
8.00 - 8.45	Wochenanfang	Lernbüro	Lernbüro	Projektarbeit	Lernbüro
8.45 - 9.30	Lernbüro	Lernbüro	Lernbüro	Projektarbeit	Englisch
9.30 - 9.50	Pause				
9.50 - 10.35	Lernbüro	Projektarbeit	Werkstatt	Projektarbeit	Sport
10.35 - 11.20	Lernbüro	Projektarbeit	Werkstatt	Projektarbeit	Sport
11.20 - 11.35	Pause				
11.35 - 12.20	Projektarbeit	Sport	Projektarbeit	Englisch	Klassenrat
12.20 - 13.05	Projektarbeit	Mittagessen**	Projektarbeit	Reli/Prakt.Phil.	Mittagessen*
13.05 - 14.05	Mittagspause*	Ende 13.05	Mittagspause*	Mittagspause*	Ende 13.05
14.05 - 14.50	Werkstatt		Reli/Prakt.Phil.	Lernbüro	
14.50 - 15.35	Werkstatt		Sport	Lernbüro	
Mittagessen * Mo, Mi, Do verpflichtend / ** Di, Fr optional					

Lernbüro: Selbstgesteuertes und Fremdgesteuertes Lernen in Deutsch, Mathematik, Englisch
Projektarbeit in den Bereichen Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften, Kunst, Musik, Textilgestaltung, Sport
Werkstatt: Kunst, Musik, Textilgestaltung, Sport, Soziales Lernen

6.5 Aufnahme

Die Primusschule Schalksmühle ist konzipiert als eine zweizügige Schule mit 50 Mädchen und Jungen je Jahrgangsstufe. Die maximale Klassenstärke soll 25 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten, da durchgängig inklusiv unterrichtet wird. Bei der Zusammensetzung der Klassen wird ein Gleichgewicht zwischen Mädchen und Jungen angestrebt.

6.6 Übergang in die Sekundarstufe II

Die Primusschule Schalksmühle bietet als Schule die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Nach der Klasse 10 gehen die Schülerinnen und Schüler entweder in die Berufsausbildung, berufsbildende Maßnahmen oder auf umliegende Gymnasien, Gesamtschulen oder Berufskollegs. Dabei ist durch Kooperationsverträge sichergestellt, dass befähigte Schülerinnen und Schüler auf jeden Fall einen Platz in der Oberstufe der Kooperationspartnerschulen Bergstadt Gymnasium Lüdenscheid und Anne Frank Gymnasium Halver sicher haben.

6.7 Individuelle Herausforderungen und außerschulische Lernorte

Zu den Zielen der Primusschule Schalksmühle gehört die Schaffung von individuellen Herausforderungen. Diese stärken die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung und finden in der Stufe II und IV statt. Jugendliche brauchen Freiräume, die sie selbst gestalten können. Durch die Gestaltung von Freiräumen kann der Jugendliche Erfahrungen mit sich selbst machen.

In der Primusschule Schalksmühle sollen zunächst zwei Schwerpunkte in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Es soll dazu führen, dass mehrere Wochen im Schuljahr kein üblicher Unterricht in der Schule stattfindet.

Ein Schwerpunkt sind Herausforderungen, z.B. Kanu- oder Radtouren, Wanderungen, Arbeiten auf dem Bauernhof, in einem Kinder- oder Altenheim, Kultur- und Theaterwochen, Die Schüler und Schülerinnen wählen sich die Herausforderung aus einem Angebot aus, in das sie auch ihre Ideen einbringen können. Die Herausforderungen dauern 3 bis 4 Wochen. In dieser Zeit übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung, können sich bewähren, gehen an ihre Grenzen und erfahren Gemeinschaft auf eine andere Art und Weise als in der Schule. So lernen sie die Perspektive zu wechseln.

Ein weiterer Schwerpunkt soll ein pädagogisches Langzeitpraktikum sein, das in einer Kita oder in der Stufe I der Primusschule absolviert wird. Einmal pro Woche ein Schulhalbjahr lang unterstützen die Praktikanten als Kita- oder Schulassistenten die Arbeit in den Institutionen; möglich ist aber auch die Arbeit in anderen Institutionen. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass sie gebraucht werden und ihre schulischen Fähigkeiten bereits nützlich sind.

Neben den oben aufgeführten außerschulischen Lernorten hat die Primusschule Schalksmühle Kontakte zu Betrieben in und um Schalksmühle. Kooperationen mit Betrieben und Ausbildungsstellen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern einen leichteren Zugang zu Praktika und später den Übergang in einen Beruf. Menschen mit Berufserfahrung werden in den Schulalltag integriert, um den Schülerinnen und Schülern Praxis und Möglichkeiten einer beruflichen Zukunft aufzuzeigen.

6.8 Überfachliches Lernen und Verantwortung

Durch die Arbeit im Lernbüro, in Projekten und Werkstätten und die außerschulischen Lerngelegenheiten erwerben die Schülerinnen und Schüler an der Primusschule Schalksmühle Kompetenzen, die weit über das Fachwissen hinausreichen. Im Schulalltag übernehmen Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung für ihre Umgebung, wie z.B. die Flure, Toiletten und die Mensa. Schülerinnen und Schüler sind zusammen mit den Pädagogen für die Sauberkeit in der Schule verantwortlich, wobei es nicht darum geht, die Arbeiten des Grundreinigungsdienstes in der Schule zu übernehmen. Der verantwortliche Umgang mit dem Gebäude und den Materialien in der Schule soll genauso gelernt werden, wie der Umgang mit den Mitmenschen.

Im Schulalltag kann dies zum Beispiel bedeuten, dass Schülerinnen und Schüler bei der Essensvorbereitung und der Durchführung des Mittagessens helfen: Rezepte müssen gelesen werden, Kartoffeln müssen geschält und gewaschen werden, Besteck und Teller müssen bereit stehen, die Spülmaschine muss ein und ausgeräumt werden, Essen muss verteilt werden und viele weitere Dinge, die bei der Planung und Durchführung eines Mensabetriebes anfallen.

Die Schule wird als sozialer Raum von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Sie sollen sich gern in ihrer Schule aufhalten und gestalterisches und organisatorisches Mitspracherecht für ihre Schule erhalten.

6.9 Fremdsprachenfolge

Fremdsprachen sind der Schlüssel zum Erfolg in einer zusammenwachsenden Welt. Dieser Überzeugung folgt das Fremdsprachenkonzept der Primusschule Schalksmühle.

		Klasse						Oberstufe
	Grundschule	5	6	7	8	9	10	S II
Englisch								
Französisch								
Franz/Italienisch								
Franz/Italienisch								

Englisch wird verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler ab der Stufe I unterrichtet. Es wird durchgängig belegt bis Klasse 10 bzw. bis zum Abitur.

In der Klasse 6 können alle Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache Französisch kennenlernen. Französisch kann am Ende der Klasse 6 bis zum Ende der Klasse 10 oder bis zum Abitur weitergeführt werden.

In der Klasse 8 wird im Rahmen des Bereichs der Ergänzungsstunden eine weitere Fremdsprache angeboten: Französisch oder Italienisch. Über das konkrete Angebot entscheidet rechtzeitig die Schulkonferenz der Primusschule Schalksmühle. Diese Fremdsprache kann bis Ende Klasse 10 oder bis zum Abitur weitergeführt werden.

Als neu einsetzende oder vertiefte Fremdsprache wird ab Jahrgangsstufe 11 Französisch oder Italienisch an den Kooperationsgymnasien Anne-Frank-Gymnasium Halver und Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid angeboten.

6.10 Wahlpflichtbereich

Der Lernzeit im Wahlpflichtbereich umfasst die Jahrgangsstufen 6 bis 10 und wird durchgängig 135 Minuten pro Woche angeboten. In der Klasse 6 lernen die Schülerinnen und Schüler die 4 Wahlpflichtbereiche Französisch, Naturwissenschaft, Arbeitslehre, Gesellschaftslehre und Darstellen und Gestalten jeweils ein Quartal lang kennen. Die Wahl für die Klassen 7 bis 10 erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 6. Ein Wechsel ist nur aus zwingenden Gründen möglich. Darüber entscheidet die Klassenkonferenz. Der Wahlpflichtbereich umfasst das Fächerangebot:

- Arbeitslehre (Technik/Wirtschaft /Hauswirtschaft)
- Darstellen und Gestalten
- Gesellschaftslehre
- Naturwissenschaft
- Französisch

6.11 Versetzung

Die Versetzung bestimmt sich nach § 27 APO-SI. Die Schülerinnen und Schüler gehen ohne Versetzung in die Stufe II und III (Klassen 2 bis 9) über. Die Stufenkonferenz soll den Verbleib in der bisherigen Stufe empfehlen, wenn die Schülerin oder der Schüler dadurch besser gefördert werden kann. Diese Empfehlung ist mit den Eltern zu beraten. Der Empfehlung der Stufenkonferenz wird entsprochen, sofern die Eltern nicht schriftlich widersprechen.

6.12 Abschlüsse und Berechtigungen

Am Ende der Klasse 10 finden zentrale Abschlussprüfungen statt.

Die Primusschule Schalksmühle vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I, die in Gesamtschulen, Gymnasien, Hauptschulen, Förderschulen und Realschulen vergeben werden:

- Fachoberschulreife mit besonderer Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (d.h. direkter Einstieg in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (d.h. Einstieg in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife
- Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Abschlüsse in den Bildungsgängen der Förderschwerpunkte Lernen und Geistige Entwicklung

Für die Abschlüsse an der Primusschule werden die Bedingungen nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI und AO-SF) des Landes NRW zugrunde gelegt.

Ab dem achten Jahrgang werden in Zukunftskonferenzen, die halbjährlich stattfinden, die Weichen für die weitere Schullaufbahn und die damit einhergehenden Abschlüsse ausgelotet. Unterstützt von externen Partnern wird entweder auf die Förderung der Ausbildungsreife oder den Besuch der gymnasialen Oberstufe hingearbeitet.

An der Primusschule Schalksmühle wird es dazu ein Berufsorientierungsbüro geben, in dem alle Maßnahmen von Koordinatorinnen und Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung an weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen (StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren) oder ausgebildeten Lehrern abgestimmt werden. Sie organisieren Potentialanalysen, Schnuppertage und Praktika in Betrieben, Seminare, Forschertage, Werkstattphasen, Bewerbungstrainings, Zukunftskonferenzen, Elterninformationsabende, die Kooperation mit der Agentur für Arbeit und vieles mehr.

Durch die angestrebten Kooperationen mit dem Bergstadt-Gymnasium in Lüdenscheid und dem Anne-Frank-Gymnasium in Halver werden die Schülerinnen und Schüler, die die Hochschulreife anstreben, bestens auf diesen Schritt vorbereitet. Standards und Unterrichtsinhalte werden in den Kompetenzrastern auch dem Gymnasialstandard angepasst, so dass ein fließender Übergang in die Sekundarstufe II gewährleistet ist. Die Primusschule Schalksmühle bietet damit ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Abitur in der Regel nach 13 Jahren zu machen. (Das entspricht dem früheren G9). Da aber auch die Möglichkeit be-

steht, die Primusschule bei entsprechendem Leistungspotential auch schon in 9 Jahren zu durchlaufen, ist auch die Teilnahme am G8 möglich, d.h. der Wechsel nach dem Jahrgang 9 in die Einführungsphase der Oberstufe eines Gymnasiums. Der Sekundarabschluss I (Fachoberschulreife) wird dann dort durch Versetzung in die Qualifikationsphase erworben.

6.13 Vorbereitung auf den Beruf

Die Vorbereitung auf einen Beruf oder eine weitere Schullaufbahn hat in der Primusschule Schalksmühle einen festen Platz. Themen des Berufslebens und der Wirtschaft erscheinen in verschiedenen Sequenzen des Fach- und Projektunterrichts. Lernorte außerhalb der Schule und der Besuch des Berufsinformationszentrums sind selbstverständlich.

In der Jahrgangsstufe 9 setzt die individuelle Beratung der Jugendberufshilfe und der Agentur für Arbeit ein. Nach einem Schnupperpraktikum in Klasse 8 folgt in Klasse 9 ein zweites dreiwöchiges Praktikum. Weiterhin werden individuelle Trainingsangebote im Bereich Bewerbung gesetzt, die durch Externe in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erfolgen. Die Vor- und Nachbereitung des Praktikums in den Fächern Deutsch und Arbeitslehre/Wirtschaft nehmen einen angemessenen Raum ein. Spezielle Elternsprechtage zum Bereich Berufsorientierung werden angeboten.

Für die Schülerschaft, die unmittelbar nach der Klasse 10 eine Berufsausbildung anstrebt, ist die Möglichkeit geschaffen, die eigene Berufsvorbereitung geplant und gezielt voranzutreiben. In der Schule und an außerschulischen Lernorten – vorrangig mit Kooperationspartnern in Schalksmühle und Umgebung - werden dazu, wie bereits erwähnt, zahlreiche Möglichkeiten angeboten.

Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler viele verschiedene Berufsfelder mit allen Facetten kennenlernen. Weniger der passgenaue Ausbildungsberuf, vielmehr die Tendenz und das Interesse zu einem bestimmten Berufsfeld zu erkennen, ist hier wichtig. Natürlich schließt das das Erkennen der eigenen Fähigkeiten, aber auch Grenzen ein. Deswegen ist die individuelle Beratung und Begleitung eine zentrale Säule der Primusschule Schalksmühle.

6.14 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Die Primusschule Schalksmühle steht im Dialog mit den abgebenden Kindergärten und Kindertagesstätten, um den Übergang in die Stufe I der Schule optimal zu gestalten. Weiterhin kooperiert sie mit lokalen Einrichtungen, den Gemeinden und Vereinen, den Betrieben und den Trägern der Jugendhilfe. Das jeweils am Standort vorhandene kulturelle Angebot soll einerseits als Anregung und Lerngelegenheit genutzt, andererseits um Impulse bereichert werden, die von der Primusschule Schalksmühle ausgehen. Insbesondere in Fragen der Berufsvorbereitung ist die Kooperation mit örtlichen Betrieben der Wirtschaft, des Handwerks und des Handels angestrebt, so dass die Jugendlichen früh Einblicke in unterschiedliche Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt erhalten und gründlich vorbereitet werden auf das Leben nach der Schule, auf den Übergang in den Beruf oder weitere vollzeitschulische Bildungswege. In Workshops wurden von außerschulischen Vertretern schon zahlreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufgezeigt und Wünsche für die Zusammenarbeit genannt. Z.B.:

Musikschule: Frau Burzik

- Zeitliche und räumliche Freiräume zur Mitwirkung
- Wertschätzung der musisch-kulturellen Bildung (Mitarbeiter wollen nicht als „Flötentanten“ gesehen)
- Entsprechende Philosophie in Schulleitung und Kollegium

Ortsansässige Sportvereine: Herr Wagner (TuS Stöcken – Dahlebrück) und Herr Windfuhr (Schalksmühler Turnverein)

- Weiterführen der bereits vorhandenen Sportangebote in den Schulen (AGs und OGS)
- Abbildung der Sportangebote der ortsansässigen Vereine im schulischen Sportunterricht (Handball, Turnen, Tanzen,...), z.B. im Sinne von Schule trainiert für Olympia. Nicht nur bezogen auf Leistungssport, sondern auch auf den Bereich Breitensport.
- Gute Verknüpfung mit dem Leitziel „Verantwortung“ möglich -> Einbindung und Förderung des Ehrenamtes im Rahmen der Vereinsarbeit

Vertreter der freien Wirtschaft: Herr Eilbrecht (Ausbilder bei Lumberg), Herr Klotz (Wirtschaftsjunioren Lüdenscheid) und Herr Spelsberg (Geschäftsführer Firma Spelsberg)

- Primusschule verfolgt wichtige Ziele (Kompetenz), die den Übergang in den Beruf erleichtern
- Auch die Methoden des selbstständigen Lernens (SegeL), aber auch innovatives Arbeiten entsprechen den Anforderungen im Betrieb („Bei uns im Unternehmen gibt es keinen Frontalunterricht“)
- Denkbar sind Kooperationen in Form von Praktika oder Betriebsbesichtigungen, aber auch Mitarbeit im AG-Unterricht, dem Projekt- oder Werkstattunterricht
- Einbindung von Science-Lab (Wirtschaftsjunioren Lüdenscheid, ehrenamtliche Unternehmer):
 - Freude am Forschen und Entdecken früh wecken und lebenslang erhalten.
 - Durchführen von naturwissenschaftlichen Projekten
 - Schulung von Kita-Mitarbeitern und Lehrkräften (Fortbildung)
 - Organisation von Berufszirkeln

6.15 Kooperation mit dem BGL und dem AFG

Die Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe gelingt durch enge Kooperationen mit dem Bergstadt Gymnasium Lüdenscheid und dem Anne Frank Gymnasium Halver. Mit dem Start der Primusschule Schalksmühle beginnt auch die Kooperation mit diesen Gymnasien, um insbesondere den direkten Übergang am Ende der Sek I von Anfang an sicherzustellen. Dazu

wird in einem Kooperationsvertrag festgehalten, in welchen Bereichen die Schulen so zusammenarbeiten, dass die gymnasialen Standards gewährleistet werden. Insgesamt wird in den Kooperationen im schulrechtlichen Rahmen die Schul- und Unterrichtsentwicklung aufeinander abgestimmt, indem zunächst die Schulleitungen und dann auch die Schulkonferenzen in die Entwicklungsarbeit einbezogen werden.

6.16 Gymnasiale Oberstufe

Mit dem Abschluss „Fachoberschulreife – mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe“ am Ende der Klasse 10 können die Schülerinnen und Schüler in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe, an die sich die zweijährige Qualifikationsphase und die Abiturprüfung anschließt. Das Bergstadt Gymnasium Lüdenscheid und das Anne Frank Gymnasium Halver garantieren die Aufnahme in die Oberstufe. Durch die enge Kooperation wird der nahtlose Übergang sichergestellt. Die Schülerinnen und Schüler der Primusschule Schalksmühle, die nach der Klasse 10 das Abitur anstreben, können aber auch gymnasiale Oberstufen anderer Berufskollegs, Gesamtschulen und Gymnasien besuchen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Bildungsganges sowie bestandener Abiturprüfung haben die Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife erworben. Sie befähigt zum Studium an einer Hochschule und öffnet zugleich den Weg in eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule.

Die Unterrichtsfächer in der gymnasialen Oberstufe sind drei Aufgabenfeldern zugeordnet:

- dem sprachlich-literarisch-künstlerischen
- dem gesellschaftswissenschaftlichen
- dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich.

Jedes der drei Aufgabenfelder muss in allen Schullaufbahnen durchgängig bis zum Abschluss der gymnasialen Oberstufe einschließlich der Abiturprüfung repräsentiert sein. Kein Aufgabenfeld kann abgewählt oder zugunsten eines anderen ausgetauscht werden. Durch diese Regelungen und die übrigen Pflichtbindungen ist eine gemeinsame Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler gesichert.

Die möglichen Fächer des jeweiligen Aufgabenfelds sind in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) festgelegt. Die konkrete Schule wird davon – vor allem bei den Fremdsprachen- immer nur eine Auswahl anbieten können.

Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld umfasst die Fächer:

Deutsch, Englisch, Lateinisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Russisch, Chinesisch, Spanisch, Griechisch, Türkisch, Niederländisch, Hebräisch, Neugriechisch, Portugiesisch, Kunst, Musik, Literatur

Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld umfasst die Fächer:

Geschichte, Sozialwissenschaften, Geographie, Philosophie, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Recht

Das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld umfasst die Fächer:

Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Informatik, Technik, Ernährungslehre

Religionslehre und Sport gehören keinem Aufgabenfeld an.

Weiter Bausteine in der Oberstufe sind Projektkurse und Vertiefungsfächer.

Vertiefungsfächer eröffnen Chancen, das Fächer- und Kursspektrum der bewährten Grund- und Leistungskurse um Kursformen zu erweitern, die flexibel, bedarfs- und interessenorientiert eingerichtet und gestaltet werden können. Vertiefungskurse dienen dabei der begleitenden differenzierten Förderung von Basiskompetenzen, sofern diese beim Übergang in die Oberstufe noch nicht hinreichend gesichert sind oder in der Qualifikationsphase gefestigt werden sollen. Sie werden von daher ausschließlich in den Fächern Deutsch, Mathematik und den fortgeführten Fremdsprachen angeboten.

Projektkurse sind der Qualifikationsphase vorbehalten. Sie ermöglichen vertieftes wissenschaftspropädeutisches Arbeiten an thematischen Schwerpunkten und setzen von daher in der Einführungsphase erworbene Grundlagenkenntnisse sowie einen vorausgehenden oder begleitenden FachLernzeit in der Qualifikationsphase voraus. Ohne Bindung an inhaltliche Vorgaben der Lehrpläne und durch Fokussierung auf einen thematischen Schwerpunkt geben sie Raum für selbstständige Recherche und Planung, eigenverantwortliche Arbeit im Team und adressatenbezogene Dokumentation der Arbeitsergebnisse, die zur Auseinandersetzung mit der Thematik einlädt.

7 Organisationsrahmen der Teamarbeit

7.1 Lehrpersonal

Um der Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden, ist die Lehrerschaft der Primusschule Schalksmühle von Anfang an differenziert zusammengesetzt aus Lehrkräften mit der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsschwerpunkt

- Gesamtschule/Gymnasium
- Grundschule/Hauptschule/Realschule
- Förderschule.

Damit wird auch die Anschlussfähigkeit gut realisiert. Sie meint in diesem Falle zum einen den Wechsel von den Kindertagesstätten in die Grundschule und schließlich auch jenen nach Klasse 10 hinsichtlich der gymnasialen Oberstufe und der sonstigen Bildungsangebote in der Sekundarstufe II.

Um dem Inklusionsauftrag gerecht zu werden, kommt der Arbeit von Kolleginnen und Kollegen mit Fachkompetenzen in den verschiedenen Förderschwerpunkten eine besondere Bedeutung zu. Sie unterstützen die pädagogische Arbeit vor allem hinsichtlich des Förder- und Förderkonzeptes der Primusschule Schalksmühle.

Die Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte umfasst 25,5 Wochenstunden. Werden Schüler bzw. Schülerinnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf aufgenommen, erhält die Schule einen entsprechenden Stellenzuschlag pro Kind. Die Fachkräfte für die sonderpädagogische Förderung gehören dem Kollegium der Primusschule Schalksmühle an und werden im Stellenplan der Schule geführt.

7.2 Erzieher und Erzieherinnen

In der Stufe I werden den Eltern im Rahmen der Möglichkeiten drei Modelle angeboten; zusätzlich zu Lehrern werden im Ganztagsmodell auch Erzieherinnen oder Erzieher eingesetzt:

Ganztagsmodell: Lehrkraft und Erzieherin arbeiten von 8.00 – 15.00 Uhr,
vor und nach dem Unterricht: Betreuung Finanzierung: OGGS

Halbtagsmodell: Lehrkraft unterrichtet 22 Stunden in Jahrgang 1, 23 in Jahrgang 2,
25 in Jahrgang 3

Modell „8-13“: Lehrkraft wie im Halbtagsmodell, vor und nach dem Unterricht: Betreuung
Finanzierung: Förderverein

7.3 Sozialpädagogische Fachkräfte

Im Rahmen der Kooperation Schule und Jugendhilfe sollen Sozialpädagogen im Team mit Schulpädagogen zusammenarbeiten, um die Bildung der Kinder und Jugendlichen optimal zu gewährleisten. Die primäre Aufgabe der Sozialpädagogen besteht in der Unterstützung der „Kinder und Jugendlichen in ihrem Recht auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (vgl. § 1 Aches Buch Sozialgesetzbuch; Kinder- und Jugendhilfe).

Schwerpunkte der Arbeit der Sozialpädagogen sind in der Schule sozialpädagogisch-integrativ und in der Gemeinde problembezogen, fürsorglich und freizeitpädagogisch. Die sozialpädagogischen Fachkräfte arbeiten jeweils in einem Jahrgangsstufenteam zusammen mit den Schulpädagogen. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Bereichen:

- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler
- Mitgestaltung der Integration der Schule in die Gemeinde
- Berufsorientierung und Förderung der Berufsfähigkeit der Schüler
- Präventionsarbeit mit Schülern
- Netzwerkaufbau und –pflege in der Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Für die Anstellung und Finanzierung der sozialpädagogischen Fachkräfte an der Primusschule Schalksmühle ist der Schulträger verantwortlich.

7.4 Stufenteams

An der Primusschule Schalksmühle arbeitet das Kollegium in Stufenteams. Ab der Stufe II hat jede Klasse zwei Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer. Die Klassenleitungen einer Stufe bilden zusammen mit Sozialpädagogen das Stufenteam, evtl. ergänzt um weitere Lehrer, die überwiegend in dieser Stufe arbeiten und keinem anderen Team angehören. Die Teams koordinieren die organisatorische und pädagogische Arbeit ihrer Stufen. Sie wählen einen Teamsprecher, der u. a. für Einladung und Ablauf der monatlich stattfindenden Teamsitzungen verantwortlich ist.

7.5 Schulleitung

Die Schulleitung der Primusschule Schalksmühle besteht aus der Schulleiterin / dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin /dem stellvertretenden Schulleiter. Zur erweiterten Schulleitung gehören die didaktische Leitung und zwei Abteilungsleiter, die auch die Aufgaben der Teamsprecher wahrnehmen.

In wöchentlichem Rhythmus tagt die erweiterte Schulleitung zur Koordination und Abstimmung der organisatorischen und pädagogischen Arbeit.

8 Raumstruktur

Räume wirken sich auf das Verhalten von Menschen aus; das gilt besonders für Schulen, die Häuser des Lernens und Zusammenlebens sein sollen. Dementsprechend sind sie zu konzipieren und zu gestalten.

Räume sind Orte, in denen Kinder leben und lernen. Aus diesem Grund werden entsprechende Räume gebaut, indem vorhandene Räume umgebaut und umgestaltet werden. Orientierungsrahmen für den Raumbedarf ist die Kölner Schulbauleitlinie von 2009.

Die Klassenräume und die entsprechenden Ergänzungsräume einer Stufe bilden zusammen mit dem Team-Lehrerzimmer eine räumliche Einheit. Zu jedem Klassenraum gehört ein Differenzierungsraum. Die Klassen- und Differenzierungsräume sind die eigentliche „Heimat“ einer Klasse; vom Klassenraum zum Differenzierungsraum sind durch Glaselemente Sichtverbindungen geschaffen. Die Klassen gestalten ihre Räume selbst und sind verantwortlich für die Ordnung und Sauberkeit. Für jede Stufe ist ein offener, der Stufengröße angemessener Versammlungsbereich in der Nähe der Klassenräume wünschenswert.

Die Klassenräume stellen eine lernanregende Umgebung für die Schüler und Schülerinnen dar. Diese Lernumgebung unterstützt und strukturiert das Lernen. Hier können Schülerprodukte ausgestellt und Lehr- und Lernmaterialien aufbewahrt und zur Verfügung gestellt werden.

Der Versammlungsbereich ist die Gemeinschaftsfläche für die Stufe. Er dient als Versammlungs- und Präsentationsraum. Hier können Vorträge und interne und öffentliche Präsentationen in kleinerem Kreis durchgeführt werden.

Für jeden Pädagogen gibt es in der Primusschule Schalksmühle einen eigenen Arbeitsplatz.

8.1 Lehr- und Lernmedien

Lehr- und Lernmedien unterstützen die Primusschule Schalksmühle dabei, die im Schulprogramm verankerten Ziele der Erziehung und Bildung zu erreichen. „Nach Maria Montessori steckt in jedem Menschen ein angeborener Drang zu Lernen.“ (Klein-Landeck, Pütz) Diesem Grundsatz folgt die Materialausstattung der Primusschule Schalksmühle. Die Materialien bieten den Schülerinnen und Schülern Freiheiten und Strukturen zugleich. Es liegt in der Freiheit der Kinder auszuwählen, mit welchen Materialien sie sich beschäftigen möchten. Das Material beinhaltet aber eine Struktur in sich, die es den Kindern erleichtert, sich mit dem Lerngegenstand wirklich auseinanderzusetzen. Neben fachlichem Wissen wird gleichzeitig selbstständiges Lernen und eigenständige Disziplinierung eingeübt. Schülerinnen und Schüler lernen neben der Aneignung von fachbezogenem Wissen das Lernen.

Mit den unterschiedlichen Materialien kann sich jeder Schüler und jede Schülerin das für sie oder ihn passende Material aussuchen. Für viele Schülerinnen und Schüler stellt sinnesbezogenes Lernen eine unverzichtbare Grundlage dar (Klein Landeck, Pütz). Entsprechendes Material kommt diesen Kindern entgegen, da es bereits so angelegt ist. Der Prozess verläuft vom Greifen zum Begreifen. Ergebnisse der Hirnforschung bestätigen, dass das Begreifen einer Sache nur durch das wirkliche Tun geschehen kann. Schülerinnen und Schüler die sich mit einem konkreten Lerngegenstand sinnlich beschäftigen können, Lernen für ihr Leben. Die Arbeit mit diesen Materialien entspricht den Leitzielen der Primusschule Schalksmühle: Selbstwirksamkeit zu erfahren und die Lern- und Anstrengungsbereitschaft aufrecht zu erhalten. Schüler und Schülerinnen erfahren an der Primusschule Schalksmühle ein selbstwirksames Lernen. Sie werden selbst aktiv und bemerken dabei ihre Lernerfolge. So kann die Lern- und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler erhalten bleiben.

Die Auswahl der Materialien geschieht auf der Grundlage der Lernmittelverordnung nach pädagogischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die Fachkonferenzen und Stufenteams wählen die Lehr- und Lernmedien für ihr Fach bzw. die Projekte aus. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl ist ihre Tauglichkeit, den Selbstlernprozess der Schüler und Schülerinnen zu unterstützen. Die Lehrwerke entsprechen auch den der pädagogischen Arbeit zugrundeliegenden gymnasialen Standards.

8.2 Selbstlernzentrum

Auch die Arbeit im Selbstlernzentrum fördert das selbstständige Lernen. Die Ausstattung des Selbstlernzentrums mit Büchern und Medien, Einzel- und Gruppentischen sowie Computerarbeitsplätzen entspricht dem pädagogischen Gesamtkonzept, so dass Schülerinnen und Schüler diesen Raum in Fachstunden oder Freistunden, nach Unterrichtschluss und in der Mittagsfreizeit aufsuchen können, um für Arbeiten zu lernen, Aufgaben zu erledigen, selbstständige Arbeiten anzufertigen, Projektarbeiten fortzusetzen oder Wettbewerbsbeiträge zu erstellen.

9 Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung

9.1 Qualitätsprojekte

Die Primusschule Schalksmühle orientiert sich bei den Kriterien und Standards für gute Schule und gute Lernzeit an:

- den Ergebnissen nationaler und internationaler Schulleistungstudien,
- den Standards von „Blick über den Zaun“,
- dem „Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse für Schulen in Nordrhein-Westfalen“,
- den Handlungsfeldern des „Gütesiegels Individuelle Förderung“,
- den kompetenzorientierten Lehrplänen und Kernlehrplänen,
- den Lernstandserhebungen für die Klasse 8 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, und
- den Zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10
- dem Index für Inklusion

Diese Kriterien und Standards sind maßgebend für die Konzeption und zukünftige Entwicklung der Primusschule Schalksmühle und finden ihren konkreten Handlungsplan im noch zu entwickelnden Schulprogramm. Innerhalb dessen stehen für die Anfangsphase drei Qualitätsprojekte im Vordergrund.

I. Teamentwicklung in der Schule mit den Aspekten: Schulleitungsteam, Lehrerschaft, ErzieherInnen und Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen, Jahrgangsteams, Fachteams, transparente Entscheidungsprozesse,...

II. Lehren und Lernen mit den Aspekten: schulinternes Curriculum, Persönlichkeit entwickeln (Selbstkompetenz und Sozialkompetenz), Leistung entwickeln (Fach- und Methodenkompetenz),...

III. Schulkultur mit den Aspekten: Lebensraum Schule, soziales Klima, Gestaltung des Schultages, der Schulgebäude und des Schulgeländes, Partizipation, Inklusion, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Zusammenarbeit mit Eltern, Kooperation mit Grundschulen und weiterführenden Schulen und Hochschulen,...

Drei Qualitätsprojekte im Rahmen der Schulentwicklung:

Teamentwicklung in der Schule
Lehren und Lernen
Schulkultur

Um die Planung, Gestaltung und Evaluation der Qualitätsprojekte zu realisieren, bedarf es verschiedener Unterstützung. Insbesondere in der Startphase der Primusschule Schalksmühle sind Strukturen zu schaffen, die einen erfolgreichen Aufbau gewährleisten. Die Schulleitung benötigt gegebenenfalls Fortbildung in den Bereichen Teamschule, Führung und Motivation, Qualitäts-, Ressourcen-, Konflikt- und Selbstmanagement, Grundlagen der Personal- und Unterrichtsentwicklung und dazugehörige Entscheidungs- und Gesprächstechniken. Zusätzlich zur Fortbildung wird ein Projektmanagement mit Prozessbegleitung und Evaluation die Nachhaltigkeit der Schulentwicklung sichern.

Zu Beginn des Entwicklungsprozesses der Primusschule Schalksmühle ist die Entwicklung zum Team nötig. Insbesondere in den Qualitätsbereichen „Lernkultur- Qualität der Lehr- und Lernprozesse“ und „Schulkultur“ müssen Schulleitung, Lehrer, Erzieher und Sozialpädagogen als Team zusammenarbeiten, um zum einen die Ziele und Inhalte des schuleigenen Curriculums, Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit und schülerorientierte Unterrichtsgestaltung zu entwickeln, durchzuführen und zu reflektieren und zum anderen den Lebensraum Schule unter Beteiligung der Schüler- und Elternschaft zu gestalten. Dabei wird die Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern, insbesondere mit den Einrichtungen im Elementarbereich fortgeführt. Um diese Entwicklung erfolgreich gestalten zu können benötigen auch die Lehrkräfte, die Erzieher und die Sozialpädagogen Fortbildung und begleitende Unterstützung. In der Unterrichtsentwicklung werden die Teams in den Bereichen Methoden-, Team-, Kommunikations- und Medienkompetenz und in der Umsetzung „selbstgesteuerten Lernens“ und der Projektarbeit bei Bedarf fortgebildet, um für Schülerinnen und Schüler eine Lernumgebung und Lernatmosphäre zu schaffen, in der aktive Lernprozesse zu optimaler individueller Förderung führen. Gerade bei der systematischen Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts bedarf es intensiver Fortbildung für Schulleitung, Lehrkräfte, Erzieher und Sozialpädagogen, damit die Entwicklung einer inklusiven Schule gelingt.

Die Entwicklung der Schulkultur durch Stärkung des sozialen Klimas im Lebensraum Schule sollte durch Workshops und Fortbildungen weiter begleitet werden. Für die Gestaltung des Schultages spielt neben der Erhöhung der Sozialkompetenz die Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes eine wichtige Rolle (Raum als „dritter Pädagoge“). Weitere wichtige Beiträge zur Entwicklung leisten neben allen in der Schule Beteiligten außerschulische Partner. Der Ausbau von bestehenden Kooperationen in der Region führt zu einer Vernetzung, die zusätzliche Lerngelegenheiten eröffnet. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindertagesstätten ist jedoch die wichtigste Kooperationsmöglichkeit und die Grundlage der Schaffung einer guten Schulkultur. Gerade für diese Bereiche ist ausreichend Kompetenz in der Primusschule Schalksmühle vorhanden, weil Sozialpädagogen die Zusammenarbeit von Schule und Schulträger besonders fördern und gestalten. Die notwendigen

Rahmenbedingungen und Ressourcen sollten durch die Gemeinde, die Bildungsinitiative Schalksmühle und gegebenenfalls einen Förderverein geschaffen werden.

9.2 Primusschule Schalksmühle als Lernende Schule

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sowie die Pädagoginnen und Pädagogen entwickeln sich weiter, sondern auch die Schule als System. Die Primusschule Schalksmühle sieht sich als Lernende Schule, die die Entwicklungen und Veränderungen in den einzelnen Bereichen der Leitziele in regelmäßigen Abständen evaluiert und die Ergebnisse mit allen an der Schule tätigen Personen und Gremien zur zeitgemäßen und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Schule auswertet und diskutiert. Dabei nutzt die Primusschule Schalksmühle die pädagogischen Freiräume um allen Beteiligten möglichst gute Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Transparenz und die Beteiligung der Betroffenen unterstützen die Entwicklung der Schule. Die Primusschule Schalksmühle möchte eine Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund initiieren, um auch die Unterstützung externer Möglichkeiten zur Evaluation zu nutzen. Dabei könnten z.B. Lehramtsstudierende in der Masterphase in Fallstudienwerkstätten über zwei Semester in Teams Evaluationen zu begrenzten Arbeitsbereichen oder Phänomenen durchführen oder wissenschaftliche Arbeiten erstellt werden.

Zu der von der Landesregierung vorgesehenen wissenschaftlichen Begleitung kommt so die selbstorganisierte Begleitung, die die pädagogische Entwicklung der Primusschule Schalksmühle fördert.

Das vorliegende pädagogische Konzept wurde geschrieben von
Achim Körbitz, Universität Bielefeld, Fachbereich Erziehungswissenschaften,
unter Mitwirkung von:

Simone Bergmann-Simons

Stephanie Dicker

Christina Djhangiroff

Ann Sophie Gölz

Sandra Jentsch

Ulrike Hesse

Anja Krause

Nadine Krägeloh

Maren Nelius

Klaus Nelius

Ingrid Papendick

Carsten Pfeil

Thomas Rauh

Hans Schaper

Judith Schnepfer

Larissa Spelsberg

Dorothea Turck-Brudereck

Kirsten Wernscheid

Britta Winter